

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 1890

114 (30.9.1890)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-671286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-671286)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. 7. jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. Nr. 5.

Nachrichten

Inserate finden die weitest-
samste Verbreitung und kosten
pro Zeile 15 Pfg. — Aus-
ländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expedition von
F. Wittner. Kafete: Herr
Post-Expediteur Wörnich.
Bremen: Herr C. Schlotte
und W. Scheller.

für Stadt und Land.

Beitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

No 114.

Oldenburg, Dienstag den 30. September.

1890.

Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. October beginnende neue Quartal laden die „Nachrichten für Stadt und Land“ zu alseitigem Abonnement ergebenst ein.

Wir ersuchen unsere auswärtigen Abonnenten, die Neubestellung bei der Post rechtzeitig bewirken zu wollen, damit in der Uebermittlung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

Für unsere hiesigen Abonnenten bedarf es bekanntlich der Neubestellung nicht.

Abonnementspreis für den hiesigen Bezirk, soweit das Blatt durch unsere Austrägerinnen bestellt wird, 1 Mk. 25 Pfg., beim Bezug durch die Post 1 Mk. 50 Pfg. Die Expedition.

Politische Rundschau.

— Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph treffen am 2. October aus Hagenau mit der Bahn in Reuberg ein, begeben sich von dort zu Wagen nach dem Jagdschloß Müritz und jagen im dortigen Revier bis zum 5. und im Eisener Revier bis zum 8. October. Alsdann erfolgt die Abreise des Kaisers Wilhelm über Hieslau, Rudweis, Eger. Der Namenstag des Kaisers Franz Joseph wird am 4. October in Müritz gefeiert.

— Der Ablauf des Sozialistengesetzes. Eicherlich ist es ein neuer Abschnitt in unserer inneren Politik, der mit dem Ablauf des Sozialistengesetzes beginnt, aber man darf demselben nicht mit Bedenken entgegen sehen, wenn die staatsverhaltenden Parteien in diesem Zusammenhang den Kampf gegen die umstürzlerischen Tendenzen aufnehmen, welcher bisher in vielleicht zu hohem Maße den Regierungsorganen und der Polizei überlassen worden ist. Eicherlich wird die social-demokratische Phrase in der nächsten Zeit eine sehr große Rolle spielen und man darf nicht erwarten, daß die zahlreichen Verammlungen, welche die Führer abhalten werden, zu einem Austausch der Meinungen mit anders Denkenden führen werden. Die Socialdemokratie liebt es nicht, sich auf sachliche Auseinandersetzungen einzulassen, und bisher sind alle Redner, welche andere Standpunkte vertreten wollten, niedergeschrien worden, sobald die Gefahr vorlag, daß ihre Ausführungen vielleicht Eindruck auf die Versammlung machen könnten. So würden wir denn zunächst kaum sonderlichen Erfolg haben, ja es wäre vielleicht politisch verfehlt, wenn die Bekämpfung der Social-Demokratie in ihrem eigenen Lager unternommen würde. Dagegen ist es von nun an Pflicht der gesammten Presse, sagt der „Hann. Courier“, den Auslassungen social-demokratischer Blätter, die ja bald in Deutschland recht zahlreich sein dürften, mit größtem Nachdruck entgegenzutreten. Es ist dabei ganz gleichgültig, ob sich die Social-Demokratie um diesen Presskrieg bekümmert oder nicht, soviel wird jedenfalls erreicht, daß die bürgerlichen Parteien in ihrer Pflicht gegen den Staat bekräftigt werden. Die Aufhebung des Sozialistengesetzes dürfte aber noch eine andere Folge haben. Zweifellos werden die socialdemokratischen Führer Alles daran setzen, um die Arbeiter immer mehr ihrer wirtschaftlichen Macht bewußt zu machen; wir dürfen neuen Umständen entgegengehen, die vielleicht planvoller ins Leben gerufen werden, als so mancher Streik, die von vorn herein aussichtslos waren. Außerdem darf vorausgesetzt werden, daß die Socialdemokraten versuchen werden, alle Arbeiterorganisationen, die ihnen noch nicht unbedingt angehören, in ihr Schlepptau zu bringen, so

die Bergarbeiter, die Weber u. c. Ferner dürfen wir erwarten, daß die ländlichen Arbeiter in Zukunft ausgiebiger von der Socialdemokratie beachtet werden, daß man es versuchen wird, das patriarchalische Verhältnis zu den Gutsbesitzern, welches in manchen Gegenden bereits recht gelockert ist, gänzlich zu zerstören. Hieraus ergibt sich für die staatsverhaltenden Parteien vor Allem die Nothwendigkeit des engen Zusammenhaltens. In Zukunft wird den staatsverhaltenden Parteien jedes Kollidieren mit den Socialdemokraten unmöglich sein, nach dieser Richtung hin wird die Aufhebung des Sozialistengesetzes vortheilhaft wirken. Sie wird den nicht social-demokratischen Elementen in Stadt und Land die Augen öffnen und denselben ihre wahren Verhältnisse zeigen; es wird klar werden, daß nur eine planmäßige Socialreform im Stande ist, den drohenden Gefahren zu begegnen, und daß alle, welche einer solchen Socialreform gegenüber gleichgültig bleiben, in den Mahnen der staatsverhaltenden Parteien nicht hineinpassen. Die Tage der bürgerlichen Demokratie, welche in der rein politischen, in Deutschland längst errungenen Freiheit das Ideal erblickt, sind gezählt und die Zeiten nahe, in denen man einsehen wird, daß die wirtschaftlichen Aufgaben des Staates in unseren Tagen eine noch höhere Bedeutung haben, als die rein politischen. Die Social-Demokratie mit ihrer Zusammenfassung aller Kräfte wird den gegnerischen Parteien zur Bekämpfung werden und auch in wirtschaftlicher Beziehung werden wir, wenn auch zuerst nur zur Abwehr der drohenden Gefahren, neue gesellschaftliche Bildung erleben sehen; es unterliegt keinem Zweifel, daß das Genossenschaftswesen ein bedeutender Factor unseres öffentlichen Lebens werden wird. Das Zusammenfassen der gegenseitigen Kräfte wird schließlich dem Rationalwohlstande zugute kommen, und man darf zu dem deutschen Volke das Vertrauen haben, daß es in diesen mehr volkswirtschaftlichen als politischen Schwankungen schließlich das Gleichgewicht finden wird. Auf welcher Seite in dem sich gegenwärtig abspielenden Kampfe endlich der Sieg bleiben wird, kann dem nicht zweifelhaft sein, der aus der Geschichte die kurze Dauer aller socialistischen und communistischen Anschauungen im Staatsleben kennt.

— Gegen die Bildung von Kohlenringen mündet sich in scharfer Verurtheilung die „Hamburger Börsenhalle.“ Das Blatt bezeichnet diejenigen Cartelle als die gemeinlichlichsten, welche die Preise der nothwendigsten Gebrauchsgüter ihrer Bestimmung unterwerfen. In America sei die Geseßgebung gegen den Zuderring eingeschritten. Noch einschneidender als dieser müsse ein Kohlenring wirken. Man könne sich in dem Verbruche jedes andern Artikels, sogar des Brodes einschränken, in dem der Kohle deshalb nicht, weil man in der Verwendung derselben die Grenzen der unbedingten Nothwendigkeit überhaupt niemals überschreiten werde. Die „Hamb. Börsenhalle“ hebt hervor, daß irgend ein Nothstand die Bildung jener Ringe nicht rechtfertigt; während die Löhne um 20 bis 25 Proc. gestiegen seien, seien die Kohlenpreise um 60 bis 100 Proc. höher als vor anderthalb Jahren. Das Hamburger Blatt meint jedoch schließlich, daß ein directes Einschreiten des Staates nicht nöthig sei, und daß es genügen würde, wenn die kaiserlichen Kohlengruben ihre Preise ohne Rücksicht auf die Preise der Ringe festsetzen. Die Händler hätten dann das dringendste Interesse, der Diktatur der Fischen entgegenzutreten.

— Das neue Zollgesetz der Vereinigten Staaten von Nordamerika, die sogenannten „Mac Kieley Bill“ wird voraussichtlich am 15. October in Kraft treten. Etwa 60 deutsche Firmitanten gedenken eigene Fabriken in Nordamerika einzurichten, da das Zollgesetz die Ausfuhr ihrer Artikel nach Deutschland nach Nordamerika ganz unmöglich macht.

Wochenschau.

(Inhalt: Es fracht. Der erste October. Freudige Ereignisse auf Helgoland und in Oldenburg. Frühere Schulfeierlichkeiten.)

Es fracht! Aber nicht an der Börse. Sie hat zwar keine Ursache, himmelhoch zu jauchzen, aber ebenjo wenig braucht sie zum Tode betrübt zu sein. Das unheimliche Geräusch ist an ganz andern Stätten und in ganz andern, d. h. wirklichen Sinne zu suchen. Schuß folgte auf Schuß, Knall auf Knall und ein Sportsmann nach dem andern sank aus dem Sattel seiner hohen gesellschaftlichen Stellung in den Staub. Den Reigen der aristokratischen Knalleffekte hatte Graf Kleist eröffnet. Er hatte zwar nicht sich selbst, sondern einen andern getroffen. Auch nicht durch die Pistole, sondern durch die Handhabung des „Faustrichts“ streckte er einen Menschen nieder, dessen Zusammenklammerung den Kerzen sehr Miße macht. Dagegen haben es zu einem unheilbaren Bruch mit dem eigenen Leben seine beiden Standesgenossen, die Grafen Schaumburg und Schleinitz gebracht. Dem erleren drückte die leidenschaftliche Liebe zu den Pferden, dem andern seine tiefe Ergebenheit für das schwächere Geschlecht und ihre Schwächen die todtbringende Waffe in die Hand.

„Das ist wieder einmal das richtige Fressen für die Umstürzler,“ wird mancher sagen, und zwar mit Recht; denn wenn „die Geistes der Nation“ mit einem solchen Beispiel vorangehen, dann steht die Zukunft aschgrau aus. Und dazu kommt der erste October bald heran und mit ihm das Aufhören des Sozialistengesetzes. Da wird es auch wohl trafen, und wenn es den Führern nicht gelingt, die wilden Risse im Bügel zu halten, dann dürfen wir noch allerlei erleben. Es ist nur gut, daß wir hier in unserm gesegneten Oldenburger Lande weit genug entfernt wohnen von den Feldern, wo demnächst die Schlachten geschlagen werden, nämlich von den großen Städten und den Fabriken. „Weit vom Schuß ist Hochgenuss.“

Wir fürchten indes nicht, daß es zum Aeußersten kommen wird; denn es lebt noch ein gesunder, conservativer Sinn in unserem Volk, ganz besonders im deutschen Bauernstande, und auch das deutsche Heer ist zuverlässig und wird demnächst noch einen kleinen Zuwachs erhalten. Von Helgoland wird nämlich das „freudliche Ereigniß“ gemeldet, daß dort unter deutscher Flagge der erste Knabe geboren ist, ein ganz gesunder Junge, zugleich der erste, der unter die deutsche Militärpflicht fällt. Wenn das nun auch gerade kein angenehmes Pathengesehnt für den jungen Reichs- und Erdenbürger ist, so kann er sich doch gratulieren, wenn auch nicht in der Wahl seiner Eltern, so doch in der Wahl seines Geburtsortes vorfichtig gemeint zu sein. Denn seine Geburt hat in ganz Deutschland Freude erregt und bereits hat er aus Altdeutschland viele Zeichen der Theilnahme erhalten. Wie sein Vater, der ehrliche Schufmachereimer Hausmann, mittheilt, hat sich sogar die Realschule in Cassel erbötet, ihn unentgeltlich unterrichten zu wollen. Vorläufig dürfte ihm jedoch andere Nahrung als geistige zuträglich und willkommener sein. Und daß der Mangel von seiner Wiege fern gehalten werde, dafür sorgten die Helgoländer Badegäste, die ein ansehnliches Pathengesehnt in klingernder Münze sammelten und in seine Wiege legten. Das Kränlein soll Wilhelm heißen, und die Eltern haben den Kaiser um seine Pathenschaft gebeten.

„Ein freudiges Ereigniß“ hat auch unsere liebe Vaterstadt am letzten Sonnabend gefeiert, das fünfzigjährige Dienstjubiläum des allverehrten Rektor Kröger. Wer am Abend des Tages den köstlichen Fest-Commerz im Schützenhofe mitgemacht und all die fröhlichen Gesichter ehemaliger Schülerinnen und Schüler, all der Freunde und ihrer Angehörigen gesehen hat, der hat die Wahrheit des schönen Wortes bestätigt gefunden: „Liebe weckt Gegenliebe.“ — Ja, Liebe und Verehrung hat Herr Kröger sich in hohem Maße er-

Sierzu zwei Beilagen.

worden, und es ist erhebend und anspornend, auf ein solch dem Dienste der Jugend gewidmetes und mit reichem Erfolge gekröntes Leben zu blicken, wie es uns in dem reizenden, von einem Kollegen des Jubilars gedichteten Festspiele von der Wiege bis zum Jubiläum vorgeführt wurde. Ein solches Lehrer- und rechtes Schulfest hat wohl die Stadt Oldenburg noch niemals gefeiert.

Welch einen Aufschwung hat aber auch das Schulfest, ganz besonders das Volksschulfest, in den letzten Jahrzehnten bei uns genommen! Hier sieht man so recht, daß es einen Fortschritt gibt, und wer den Contrast zwischen Einst und Jetzt empfinden will, der blicke mit uns zurück auf die Zeit, als der Herr Jubilar seine Lehrerausbildung begann, auf die Zeit vor fünfzig, vor siebzig Jahren. Damals hatte Oldenburg nur zwei Volksschulen, in der beide Geschlechter vereinigt unterrichtet wurden: das war die sogenannte „Widenschule“ an der Haarenstraße und die „Keilerschule“ an der Bergstraße, letztere in demselben Hause, in welchem jetzt — wenn wir nicht irren — der Herr Hofrath Hentschel wohnt. Damals wurden auch schon Schulfeste gefeiert und zwar, wie uns eine noch lebende, hochbetagte Schülerin der Keilerschule mittheilte, am Geburtstage des Herzogs Peter Friedrich Ludwig und des Herrn Lehrers. Dann ging es hoch her in der Schule, erzählte sie uns. Es wurden eigens Kuchen dazu gebacken, und wir mußten jeder ein Loth Kaffee und einen Groschen mitbringen. Der braune, duftende Trank wurde uns abends in einer Tasse überreicht, die jedes Kind selber mitgebracht hatte. Es wurde auch im Schulzimmer getanzt und zwar am meisten der damals beliebte Tanz: „Es hatt' ein Bauer ein junges Weib“, wobei wir der Länge nach durch das Zimmer rutschten. Der Lehrer erhielt auch ein bescheidenes Geschenk, bestehend in einem Theebrett oder zwei Leuchtern mit Glasmanichetten und andern Kleinigkeiten. In der Widenschule wurden solche Feste nicht gefeiert; deshalb waren die Schüler derselben neidisch und eifersüchtig auf uns und hatten eigens ein Spottlied gedichtet, in welchem unter andern die Verse vorkamen:

„Dann thuen sie auch bedenken,
Was sie dem Herrn Lehrer wollten schenken.“ —

Und weiter:

„Tassen haben sie mitgebracht,
Damit sind sie ausgelacht.“ —

Am meisten sollte uns folgender böshafte Vers ärgern:

„Zwanzig Kuchen sind gebacken,
Die haben sie gestochen in ihren Taschen.“ —

Gedichte wurden damals auch schon bei solchen Feiern derselben declamirt. So mußte jedesmal beim Beginn derselben ein Mädchen folgenden Vers versagen:

„Schön ist der Mai im Blütenkranz,
Noch schöner ist der Sonnenlanz,
Am schönsten ist das Freudenfest,
Was Schönen und heute feiern läßt.“ —

Ach ja, es war schön, als wir noch im Flügelkleide in die Mädchenschule gingen! Die liebsten Erinnerungen des ganzen Lebens sind immer diejenigen aus der Schulzeit.

Aus dem Großherzogthum.

Oldenburg, 29. September.

Militärische Uebung. Von Mannschaften des hiesigen Infanterie-Regiments finden seit einigen Tagen auf hiesigem Bahnhofs Uebungen im Schienenlegen und Schienen aufnehmen statt.

Schwurgericht. Die dritte diesjährige Schwurgerichts-Periode beginnt mit Montag, den 3. November d. Zs. Zum Präsidenten des Schwurgerichts ist ernannt: Herr Oberlandesgerichtsrath Schomann, zum Stellvertreter desselben Herr Landgerichtsrath von Bodeker. Zu beistehenden Richtern: Herr Landgerichtsrath Runde und Herr Landgerichts-Professor Dunthase. Zu stellvertretenden beistehenden Richtern: Herr Landgerichtsrath Kiz und Herr Landgerichts-Professor Graepel.

Landtagswahl. Zur Wahl der Landtags-abgeordneten des I. Wahlkreises hatten sich 89 Wahlmänner eingefunden. Unter dem Voritze des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Roggemann fand die Wahlhandlung statt. Nach der Abstimmungsliste haben an Stimmen erhalten: Brauereibesitzer Hansen 82, Oberbürgermeister Dr. Roggemann 82, Banfdir. Thorade 82, Fabrikant Aug. Schulze 82, Gutbesitzer Funch 79, Hausm. Joh. Wilken, Wehnen, 3 Stimmen. Sieben Zettel waren unbeschrieben. Gewählt sind die fünf erstgenannten Herren.

Nachdem der Discont der deutschen Reichsbank sich seit längerer Zeit auf 4% gehalten, ist er seit einigen Tagen auf 5% und der Lombardzinsfuß auf 6% gestiegen.

Dem Spar-Verein der Angehörigen der Großherzogl. Oldenburgischen Eisenbahn-Verwaltung sind die Rechte einer juristischen Person von Sr. Maj. Hoheit dem Großherzog verliehen worden.

Herr Fabrikant Gustav Schmidt wird demnächst in Dornstede eine Fabrik behufs Dörrens von Biertrübern anlegen und dieselbe zu Mai k. Z. eröffnen. Herr Schmidt hat die betr. Träber von dem

genannten Termine an von den umliegenden Brauereien für den Zeitraum von 10 Jahren bereits für sich erworben.

Umtausch verorbener Post-Werthezeichen. Bekanntlich dürfen die Werthehempel aus Postanweisungen, Postkarten, Streifbändern, Briefcouverts nicht ausgeschnitten und anderweit verwendet werden, doch können die in den Händen des Publikums unbrauchbar gewordenen, weil vielleicht vertriebenen oder beschmutzten Postanweisungen einzeln oder in jeder beliebigen Menge gegen unentgeltliche Exemplare bei den Postanstalten umgetauscht werden. Eine gleiche Vergünstigung besteht für unbrauchbar gemordene Postkarten und Streifbänder nicht; für dieselben soll der Regel nach überall kein Ersatz geleistet werden. Um indessen unbillige Härten auszuweichen, ist stattdessen, daß der Umtausch verorbener Postkarten oder Streifbänder dann beantragt werden kann, wenn es sich um mindestens einhundert Stück von jeder Sorte handelt. Die Genehmigung zu solchem Umtausch kann aber nur seitens des Reichspostamts erteilt werden.

Güterverkehr. Der Güterverkehr auf unserer Eisenbahn ist jetzt ungeheuer stark, jedoch in allernächster Zeit statt einer Rangier-Locomotive zwei auch des Nachts in Thätigkeit kommen sollen.

Die ordentliche Generalversammlung der Oldenburger Eisenbitten-Gesellschaft zu Augustfehn findet am 24. October, Nachmittags 4 Uhr, im hiesigen Casino statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Vorlegung der Geschäftsberichte, der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung. 2. Feststellung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes, eventuell Wahl der Revisoren, Beschlußfassung über Gewinnvertheilung. 3. Wahl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes.

Ein Unfall mit glücklichem Ausgange ereignete sich am Sonnabend Vormittag. Ein Landmann ließ auf der Ofenerstraße, in der Nähe des Goens'schen Etablissements, sein Einspännerfuhrwerk ohne Aufsicht stehen und das ungebüdig werdende Pferd drückte den Wagen so weit an die Böschung zurück, daß das ganze Gefährt rücklings in die Haaren stürzte. Den herbeieilenden Leuten gelang es mit großer Mühe und erst als man zwei Pferde vorgepannt hatte, das Gefährt wieder flott zu machen. Glücklicherweise hatten Pferd und Wagen nur wenig Schaden bei diesem Sturze erlitten.

Das prächtige Panorama in Lichtmann's Hotel führt für die laufende Woche den Rhein von Mainz bis Köln vor. Die Anstichten sind strahlend getreu und schön und fesseln das Auge des Beschauers derart, daß man sich wirklich in die schönen Gegenden des Rheins versetzt glaubt. Als besonders anziehend dürfen wir bezeichnen: Das Panorama von Mainz, das Niederwaldankmal, Burgunne Ehrenfels und Wismannshausen, Koblenz, Partie der Rheinpromenade bei Koblenz, Feste Ehrenbreitenstein und der Rhein, Koblandsack, Drachenfels, Bonn, Köln. Der Besuch des Panoramas ist stets ein sehr reger und jedem, der gerne „zu Hause“ eine Rheinreise machen oder sich an eine frühere gemachte Rheinreise gerne einmal wieder lebhaft erinnern möchte, sehr zu empfehlen. Auch Schülern ist das Anschauen dieser schönen Darstellungen zwecks Belebung des geographischen Unterrichts nicht genug anzurathen. In der nächsten Woche werden Ansichten aus der Schweiz folgen.

400 Mark wurden heute Morgen vom Landmann Böse aus Seidkamp in der Nähe der Alexanderheide gefunden.

Marktbericht. Dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt waren zugeführt: 380 alte Pferde, 33 Entersfüllen und 179 Saugfüllen, zusammen 592 Stück. Davon sind verkauft: 73 alte Pferde, 7 Entersfüllen und 65 Saugfüllen, zusammen 145 Stück. Wie auf den vorhergehenden Märkten, so war auch diesmal der Handel in Pferden nur mittelmäßig. Mit Hornvieh, wovon 360 Stück aufgetrieben waren, war der Handel gut, und die Preise waren sehr hoch. Fettes Vieh wurde mit 57—60 M pro 50 kg bezahlt. — Dem heutigen Viehmarkt waren an weißer Marchwolle ziemlich bedeutende Quantitäten zugeführt. Bessere Sorte kostete 1 M 10 S bis 1 M 20 S, geringere war schon für 90 S und 1 M zu haben. Schwarze Marchwolle war nicht bedeutend, doch nach Bedarf genug vorhanden und kostete 1 M 60 S, graue 1 M 40. Haiwolle war in vielen Säden angebracht und kostete 50 S und 55 S.

Evangelisches Krankenhaus. Der Verein des evangelischen Krankenhauses hielt am Sonntag-Nachmittag im Saale der „Union“ unter dem Voritze des Herrn Pastor Prohle seine diesjährige General-Versammlung ab. Zunächst erstattete der Rechnungsführer des Vereins, Herr Kaufmann Troughon, seinen Rechenschaftsbericht ab, wie folgt:

Einnahmen:

An eingegangenen Jahresbeiträgen pro 1889	M 2945.01
An Zinsen	„ 44.47
Summa	M 2989.48

Ausgaben:

Für Drucksachen etc.	M 130.50
„ Porto, Papier etc.	„ 29.53
„ Infectionen	„ 9.90
„ Saalmiethe	„ 10.00
Summa	M 179.93

Neberjährl. M 2809.58

welche laut § 7 der Satzungen dem Kirchencath zu Oldenburg überwiesen wurden.

Die Wittgelderzahl Oldenburg:

In der Stadtgemeinde Oldenburg	1568
„ „ Landgemeinde Wefen	234
„ „ „ „ Döten	4
Summa	1806

welche an Beiträgen zahlten M 2155.48

Die Gemeinde Oldenburg brachte dem

Berein	254.28
„ Westerstede	187.00
„ „ Wardenstede	148.00
„ „ Jabe	105.00
„ „ Berne	55.00
„ „ Rastede	41.00
„ „ Nendrofen	34.50
„ „ Alens	27.00
„ „ Gbewecht	25.36
Summa	M 3032.51

Hiervon ab an Restanten M 87.50

bleibt obige M 2945.01

Eine hiesige Dame hat in diesen Tagen der Evangelischen Krankenkassirung die Summe von 1000 M überwiesen.

Das Vermögen der Stiftung beträgt augenblicklich M 56,307.85. Darauf theilte der Herr Vorsitzende der Versammlung mit, daß Sr. Königl. Hoheit der Großherzog dem Verein, auf dessen Antrag und unter Vorlegung der Statuten, die Rechte einer juristischen Person beigelegt habe. Die Versammlung sprach für dieses Wohlwollen Sr. Königl. Hoheit durch Erheben von Seiten ihren Dank aus. Dieser wesentlich veränderten Stellung des Vereins gemäß wurde der statuarisch vorgelegene Verwaltungsrath des Vereins gewählt. Derselbe besteht demzufolge aus folgenden 6 Personen, aus den Herren: Büttner, Büsing-Donnerschwee, Johannis, Professor Graepel, Fortmann jun. und Rector Kröger. Herr Troughon übernahm für fernere das Amt des Rechnungsführers. Die Befugnisse des bisherigen Vorstandes gehen bis auf Weiteres auf den Verwaltungsrath über. Der Herr Vorsitzende sprach noch den Wunsch aus, daß alle Mitglieder des Vereins ein eifriges Bestreben für die gute Sache des Vereins bethätigen möchten und schloß darauf die Versammlung mit Gebet.

Bei der Preisvertheilung der Nordwestdeutschen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Bremen fielen auf das Großherzogthum Oldenburg folgende Preise:

1. Ehren-Diplom.

Dr. Heinke, Oldenburg, für Verdienste um Gebung der Hochseefischerei.

2. Goldene Medaille.

Ludwig Klingenberg für Architektur und Ingenieurwesen.

3. Silberne Medaille.

D. J. Kleffels für Stein-, Thon- und Glaswaaren
J. A. Wideloff, Rastede, für Marine und Fischerei
F. v. b. Wal u. Co., Dinklage, für Textil- und Bekleidungswaren; German Linoleum Manufacturing Co. Limited, Delmenhorst, Holzwaaren; Windmüller u. Meynen, Zwischenahn, do.

4. Bronzene Medaille.

Lorwerk Düwelschoop, F. W. Rogmann, Oldenburg, Chemische Industrie; Oldenburgische Glashütte
Stein-, Thon- und Glaswaaren; Büsing u. Klostermann, Donnerschwee, Nahrungs- und Genußmittel
Louis Klaus, Varel, do.; Schneider u. Cöflein do. Hedding u. Co., Varel, do.; A. W. Müller, Elmörden
Textil- und Bekleidungswaren; V. Pehl u. Sohn Oldenburg, do.; Heinrich Reil, Oldenburg, do.; Conrad Schloma, Wildeshausen, Leder- und Kaufschuwaaren
Simon Schwabe, Varel, do.; Carl Breitenbach, Virensfeld, Metallwaaren; P. Schmidt, Jbar, do.; B. Golt haus, Dinklage, Maschinenwesen, Electrochemie und Transportmittel; A. Meyer jun., Oldenburg, do.
Hob. Müller, Oldenburg, do.; Stahlmet Augustfisch vormals Schulze, Fimmen u. Co., do.; Joh. Died. Bloch, Brate, Architektur und Ingenieurwesen; Heim Klönjes, Varel, Kurzwaaren; Ferdinand Spvatt Oldenburg, Musikalische Instrumente.

5. Anerkennungsdiplom.

Maschinenfabrik Barel, Varel, Bergbau, Hütten und Salinenwesen; Gebrüder Meyer, Oldenburg
Chemische Industrie; Gustav Schmidt, Oldenburg, do. A. & L. Volkhausen, Ekstedt, do.; H. C. Th. Wappenkamp bei Vochhorn, Stein- und Glaswaaren
Joh. Silbers, Ekshorn, Nahrungs- und Genußmittel
W. Kollze, Wildeshausen, do.; Johs. Weinig

Delmenhorst, do.; Armen- und Arbeitshaus-Verwaltung, Oldenburg, Textil- und Bekleidungswaren; Schuhmacher-Fabrik, Oldenburg, do.; Jetelet Weberei, Jansen & Co., do.; Anna Goose, Varel, Holzwaren; Carl Kirken, Delmenhorst, do.; J. Meyrens, Oldenburg, do.; Carl Wille, Oldenburg, do.; Herm. Stegmann, Wildeshausen, Leder- und Kaufschuhen; G. Otto, Oldenburg, Metallwaaren; Rud. Wenzel, Osterflein, do.; Ferd. Voelcke, Oldenburg, Maschinen, Elektrotechnik und Transportmittel; C. H. Trenkamp, Bohne, do.; G. Westphal, Cutin, do.; Winiker & Lieber, Varel, do.; E. Freese, Bauinspector, Oldenburg, Architectur und Ingenieurwesen; H. Kamien, Oldenburg, do.; Ludw. Wege, Oberbauinspector, Oldenburg, do.; H. A. Haase, Reichshausen, Marine; Carl Lypfer, Oldenburg, Geographische Künste und Gewerbe-Zeichnen.

In der Gartenbau-Ausstellung erhielten:

Silberne Medaille:

Obst- und Gartenbau-Verein, Oldenburg.

Bronzene Medaille:

Gartenbau-Verein, Cutin; J. H. Cornelius, Oldenburg; Landwirtschaftliche Abtheilung Rastede.

Anerkennungs-Diplom:

Oberhofgärtner Dohrt, Oldenburg.

Geldpreise erhielten:

Gartenbau-Verein, Cutin; Obst- und Gartenbau-Verein, Oldenburg; J. H. Cornelius, Oldenburg.

Oldenburg. Wir berichteten in unserer letzten Nummer, daß eine Anzahl von Kaufleuten und Industriellen — darunter insbesondere auch die Mitglieder des Vorstandes des Handels- und Gewerbe-Vereins und des Handwerker-Vereins — nach dem Rathhause zu einer Besprechung über die Gunte-Correction eingeladen seien; die Versammlung hat am Schluß ihrer Beratung einstimmig folgende Resolution gefaßt:

1) Das Project, durch die Guntecorrection Schiffen mit einem Tiefgange von 2,80 m die Fahrt nach der Stadt Oldenburg zu ermöglichen, erscheint unzureichend und würde ein irgend nennenswerthes Opfer der Stadt Oldenburg nicht rechtfertigen;

2) es ist eine solche Vertiefung der Gunte anzustreben, daß sie für Schiffe mit einem Tiefgang bis zu etwa 4 m fahrbar wird, und ist für diesen Fall anzuwenden, daß die Stadt Oldenburg einen namhaften Zuschuß zu den Kosten der Hafeneinrichtungen beiträgt;

3) es ist wünschenswerth, daß der in Aussicht zu nehmende neue Hafen oberhalb, nicht unterhalb der Eisenbahnbrücke gelegt wird.

Osternburg. Am Dienstag v. M. wurde die Frau des Magazin-Arbeiters D. in Hünneriede von einem todtgeborenen Kinde entbunden. Das Kind hatte vier Arme, vier Beine und vier Ohren, je zwei dieser Körperteile an den entsprechenden Stellen an jeder Seite des Körpers. Der Kopf war etwas zur Seite gebogen und es hatte den Anschein, als ob ursprünglich auch hier eine Zweigliederung hätte vor sich geben sollen. Der fertigersehene Herr Oberstaabsarzt Dr. Müller fand die sehr angegriffene Mutter, welche das bedauerliche kleine Wesen nicht zu Gesicht bekommen hatte, den Umständen nach gesund; die kleine Leiche nahm der Herr Doctor mit sich.

Die durch die Windhose diesen Sommer an ihren Gebäuden geschädigten Einwohner von Drielafermoor und Tewelbäke haben eine Petition um Unterstützung resp. Entschädigung an den demnächst zusammentretenden Landtag entworfen, da es in unserem Lande keine Versicherungsanstalt giebt, welche solchen Schaden vergütet. Es wäre im Interesse aller Grundresp. Hausbesitzer sehr zu wünschen, wenn die Gesetzgebung sich veranlaßt sehen möchte, hier eine fähbare Rükke, namentlich auch zwecks völliger Sicherstellung unseres Hypothekensystems, auszufüllen.

Großenmeer. Unfall. Der Landmann Grünemeyer in Großenmeer wurde vor einiger Zeit beim Eggen von seinem Pferde an den Kopf geschlagen. Durch den Schlag betäubt, gerieth er unter die Egge, die über ihn hinwegging. Die Verletzung war sehr gefährlicher Natur und Grünemeyer wurde ins Hospital nach Oldenburg geschafft, wo er 14 Tage verbleiben mußte. Die gänzliche Heilung wird noch lange Zeit in Anspruch nehmen.

Aus dem Ammerlande.

Still der Wald und still die Flur:

Das ist Herbstes Lauschen,

Und am Morgen hör' ich nur

Leis' die Bäume rauschen.

Nicht mehr Jauchzen, Jubelieren,

Munter Vogel Sang;

Rein, des Herbstes Tage führen

Sinen ersten Klang.

Je stiller und ernster aber die Natur wird, desto fröhlicher sind die Menschen; je mehr sich ringsum die Ruhe des Alters, die Raft nach legerreicher Arbeit zeigt, desto geschäftiger werden sie. Es ist die Zeit, wo mitgetheilt wird von den göttlichen Gaben und er hat ja reichlich mitgetheilt und giebt noch, der Segenspende Herbst. Auf den Feldern spricht schon wieder die junge Saat, und im Garten prangen noch die vollen Blätter der Rüben und des Kopses in saftigem Grün. Aber des Sommers Herrlichkeit ist doch vorbei. Die zarten Blumen auf Wiesen und an Wegen haben uns längst verlassen, und die tausend rothen

Haideblüthen sehen nun gelbrostig aus. Jetzt liegt sie da, die Haide, ernst und endlos. Nur die und da lugen noch frische Farben hervor; es ist zu Ende. Auch die Blätter verlieren schon die Farbe und manch' verwelktes Blatt liegt auf dem Waldboden. Doch bietet der Wald in seinem frühherbstlichen Kleide mit dem Gemische tiefergrüner und brennend leuchtender Farben einen prächtigen Anblick. Namentlich in unserem Ländchen kann man es nicht bloß deutlich sehen, daß der Herbst gekommen, auch gut hören. Die Singvögel, die eine Heimstätte in den vielen Waldungen und Büschen gefunden hatten, sind fortgezogen. Auch unsern lieben Hausgenossen, den Schwalben, ist es zu frostig geworden. Ihr frühliches Lied ist verstummt und man sieht sie nur noch selten. Der Staar, der uns in diesem Jahre recht zahlreich besuchte, sammelt sich zu seinen Brüdern und pfeift mit ihnen im Gipfel hoher Bäume im Chor sein Abschiedslied. Ihn erwartet in fremden Landen noch mancher Krattopf, wie unsere Krammetsvogelfänger, die unter der Jugend manches Mitglied zählen, auf den 1. Octbr. warten. Die Krammetsvögel sind nämlich schon lange da. Der ist jetzt der größte unter den Jungens, der die meisten Dohnen mit „Näthenbeeren“ hat und hoffentlich wird dessen Spartopf auch am vollsten sein von dem Ertrage der armen gefangenen Sänger. Am 1. Oct. ist Herr Lampe auch fällig. Die Jäger hoffen auf gute Jagd.

Westerstede, den 27. September. Heinrich Meinenjohans, der sich bei dem Hübner'schen Hausbrande die Füße und Beine verbrannte, ist am Freitag Vormittag doch seinen Leiden erlegen.

Saltske. Der Müller Deltjenbruns hier soll eine heilsame Erfindung gemacht haben. Da er dieselbe vorsichtig geheim hält, so munkelt man allerlei darüber. Einige meinen, daß es das reine Perpetuum mobile ist — eine Maschine, welche ohne treibende Kraft arbeitet. — So etwas ist natürlich Unsinn. Mit der Erfindung soll es aber wirklich etwas auf sich haben. Herr Deltjenbruns hat sich an den Großherzog mit der Bitte um Unterstützung gewendet und es soll ihm eine solche auch zugesagt worden sein. (Ammerl.)

Süblisches Feuerland. Infolge des Witterungswechsels ist in diesen Tagen die Augenentzündung mehrfach in hohem Grade hier aufgetreten.

Zever, 28. September. Wie verlautet hat eine auswärtige Fabrik einen Anlage einer Gasanstalt in unserer Stadt sich hierher gemahnt.

— **Verkehrswesen.** Es wird geplant, zwischen hier und Hooftiel einen dem Personen- und Paketverkehr dienenden, durch motorische Kraft betriebenen Wagen, wie solche schon in mehreren Städten verkehren, fahren zu lassen, falls die erforderliche Erlaubnis erteilt wird.

Die Stättegeber auf den hiesigen Viehmärkten sind nicht unwesentlich erhöht worden, und zwar wegen der kostspieligen Verbesserungen auf dem Marktplatz. Für Pflasterungen auf dem Plage bewilligte der Stadtrat nachträglich noch 4210 M. Damit sollen für Verbesserungen im Ganzen 42,210 M. angeschlossen werden, die in 25 Jahren namentlich aus den Ueberflüssen von Stättegebern zu amortisiren sind.

Apn, 28. Sept. Die gelirige Bezirksconferenz für das Ammerland war von 25 Lehrern aus den Gemeinden Westerstede, Wieselstede, Zwischenahn, Ede- weicht und Apn besucht. Es wurde eine dauernde Bezirksconferenz gegründet; nähere Bestimmungen sollen jedoch erst in der nächsten Versammlung, die im April nächsten Jahres stattfindet wird, beraten und beschlossen werden. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Organist Böning-Apen und zum 2. Herr Riesen-Wichhausen erwählt; die Wahl zu Schriftführern fiel auf die Herren Eichhorst-Botel und Härtel-Apen. Sämmtliche vier Herren führen die Geschäfte bis zur folgenden Versammlung. Zu den 5 schon vorher bekannt gemachten Punkten der Tagesordnung wurde zu Anfang der Versammlung noch ein sechster angemeldet: „Wünsche an den Vorstand des Oldenburger Lehrervereins, betreffend die Vertretung der Interessen der Lehrer.“ Als erster Redner trat Herr Osterloh-Elmenhorst auf und hielt einen Vortrag über die „Entwickelung der Volksschule.“ Der Vortragende wurde mit Spannung und Aufmerksamkeit angehört und erteilte für seine Ausführungen reichen Beifall. Sodann erhielt Herr Eichhorst-Botel das Wort zu seiner Arbeit: „Wünsche an den Vorstand u. s. w.“ In der sich daran anschließenden Debatte wurden mancherlei Uebelstände in der Besetzung von Lehrstellen u. s. w. aufgedeckt und besprochen; aus Allem ging hervor, daß die Lehrer unseres Landes doch noch mancherlei Ursachen haben, unzufrieden zu sein. Der Antrag, die von Herrn C. ausgeprochenen Wünsche dem Vorstande unseres Lehrervereins einzusenden, wurde nach einigen Aenderungen und Kürzungen angenommen. Da die Zeit schon erheblich vorgerückt war, so mußte man auf die übrigen Vorträge verzichten und die noch übrig geliebene kurze Spanne Zeit wurde der gemüthlichen Geselligkeit eingeräumt. Um 7 Uhr 40 Minuten verließen die meisten Theilnehmer Apn. Der Ort der nächsten Versammlung ist Westerstede.

Rüsterfiel. Die Meiner'sche Besetzung unmittelbar an der Wilhelmshavener und Rüsterfieler Chausee ist vom Milchhändler Ralfs für die Summe von 6000 M käuflich erworben.

Rodenkirchen, 29. Septbr. Auf der heutigen Landtagswahl hieselbst erhielten Groß 80, Tanzen 45, Schröder 45 und Hanling 41 Stimmen.

Wegta, 28. Septbr. Landwirtschaftsflächens. Die Herbstkartoffeln scheinen im Ganzen nur klein in diesem Jahre zu sein, wogegen die frühreifen Kartoffeln ungewöhnlich dick sind. Auch hier hat man Eier von der grauen Ackerfledermaus (limasa agrestis) vielfach auf Kartoffelfeldern vorgefunden. — Mit der Einfaat des Roggens für künftiges Jahr hat man hier bereits begonnen. Man sieht, bei solch' schönem Wetter kann der Landmann mit der Arbeit vorwärts kommen.

— Die Zigeunerbande, die auf dem Diebholzer Stoppelmartie durch Feilschen, Nummern und Tanzen sich bemerkbar machte und in einer Wirthschaft den ganzen Vorrath an Wein und Spirituosen vertilgt haben soll, hat sich nach dem Münsterlande begeben. Im Ganzen bestand die Truppe aus 5 Wagen und einer großen Anzahl von Pferden. Eine kleinere Abtheilung zog sodann nach dem Süden, nach Steinfeld, Dsnabrück hin, während die größere sich über Wildeshausen nach Bremen begab. Hier in Wegta scheinen sie sich besonders auf Heilfuren und Wahrsagen verlegt zu haben und haben manchen Leichtgläubigen über „seine Zukunft“ Aufschluß gegeben.

— An dem Hause des Wirthes F. befindet sich jetzt noch ein Schwalbennest mit ausgewachsenen Jungen.

Wißbeck, 28. Septbr. Ein hiesiger Jäger hat in diesem Monat schon 11 Wirthshühner erlegt.

(Eingefandt)

Gehrte Redaction! Am Sonnabend verließ ich meinen stillen Wohnort, um nach der Residenz unseres Landes zur Jubiläumfeier des Herrn Rector Kröger zu fahren, der ich als alte Schülerin gern bewohnen wollte. In Hude, wo ich ungenügend hatte, gerieth ich durch den Mangel eines genügenden Hinweises in einen falschen Zug und segelte frühlich auf Bremen zu. Meinen Irrthum bemerkte ich erst, als der Schaffner auf dem Bremer Bahnhofe die Coupetheür öffnete und rief: „Bremen! Alles aussteigen!“ Das war eine schöne Bescherung! Gerade nach der entgegengesetzten Richtung war ich gefahren. Dort ersuhr ich nun, daß kein Zug mehr nach Oldenburg ging, der mich noch zur rechten Zeit dorthin gebracht hätte, und so kam ich auf diese Weise ganz um die schöne Feier, auf die ich mich schon seit Wochen gereut hatte. Wäre es nicht angebracht, darauf hinzuweisen, daß dem Mißstande in Hude, wo weber der Schaffner noch irgend eine weit sichtbar angebrachte Tafel den nach Oldenburg fahrenden Butjagern den Weg zum richtigen Zuge weist, recht bald abgeholfen werden möchte? Ich bin gewiß nicht die Einzige, die diese unangenehme Erfahrung gemacht hat, und ich bitte Sie, diesen Fall zu Zug und Frommen des Publikums zu veröffentlichen. Hochachtung A. W. (Wir erfüllen diese Bitte gern in der Hoffnung, daß dem Uebelstande recht bald Abhilfe geschafft wird. D. Red.)

Bermischtes.

— **Martin Luther in Berlin.** Daß ein Gastwirth sein Restaurant „Zur Wartburg“ nennt, ist bei der Vieltheiligkeit der Bezeichnungen der Berliner Gasthäuser nicht zu verwundern; daß aber derselbe Gastwirth genau den Namen des Reformators Martin Luther trägt, ist allerdings auffallend. Und nicht wenig stolz ist der Mann auf sein Wirthshauschild, das über dem Eingang des Lokals Brüderstraße 26 prangt und in großen Lettern verkündet: „Zur Wartburg von Martin Luther.“

— **Den Roman einer Cassiererin** erzählt der „Pest. Kl.“ wie folgt: Jona Jossa, die hübsche Tochter eines in den sechziger Jahren verstorbenen armen Bekrimer Schusters, war nach Hamburg als Caffeehauscassiererin gekommen. Dort machte sie die Bekanntschaft eines jungen Preußen, der ihr endlich Herz und Hand anbot. Das Mädchen sagte nicht nein und wird nun die Gattin des Waffenfabrikanten Rudolf Bellau, eines mehrfachen Millionärs, der in Nürnberg ein riesiges Etablissement besitzt. Die Braut erhielt von ihrem Bräutigam 10,000 Mk., um nach Bepprim zu reisen und die zur Hochzeit notwendigen Documente zu beschaffen. Die künftige MillionärsGattin weilt gegenwärtig bereits in ihrer Vaterstadt.

— **Eine drollige Räubergeschichte** berichten englische Blätter aus Rom. Spät in der Nacht wanderte ein biederer Brite über die Via Condotti heimwärts. Plötzlich strich ein Fremder dicht an ihm vorbei: der Engländer, argwöhnisch geworden, griff nach seiner Uhr: sie war fort! Er lief dem Räuber nach mit dem lauten Ruf: „Gieb die Uhr her!“ Der verdächtige Fremde lief was er laufen konnte über die Piazza di Spagna auf den Quirinal zu. Hier wurde er eingeholt, gab die Uhr her und entloß. Stolz auf sein Vaterland und sich selbst kehrte der Engländer in seinen Gasthof zurück — um hier zu seiner Bestürzung zu entdecken, daß seine Uhr auf dem Tische lag, wo er sie beim Fortgehen hatte liegen lassen. Am nächsten Tage berichteten die Zeitungen, wie ein Franzose von einem kräftig gebauten Räuber angefallen, hartnäckig verfolgt und endlich seiner Uhr beraubt worden war.

Kröger-Jubiläum.

Am Sonnabend wurde in unserer Stadt ein seltenes und schönes Fest gefeiert, das fünfzigjährige Dienstjubiläum des Herrn Rektor Kröger. Dieses Fest wurde namentlich auch noch durch den Umstand ein interessanteres, als der allverehrte Jubilar seine ganze Dienstzeit in der Stadt Oldenburg absolvierte und daß es Herrn Kröger vergönnt war, dieses schöne Fest trotz seiner 70 Jahre in so seltener Rüstigkeit zu feiern. Einen so jugendlich frischen Jubilar haben wir noch nie gesehen! Herr Kröger wird bei seiner Rüstigkeit noch lange seines Amtes walten können. Sein Wirken war segensreich, und wohl selten hat es wie er ein Lehrer verstanden, sich in so hohem Maße die ungetheilte Liebe und Hochachtung seiner Schüler sowie seiner Mitarbeiter und der gesammten Bürgerchaft zu erwerben. Dies documentirte sich auch in der Feier, über deren Verlauf wir hier berichten wollen.

Die Schulfeier begann Morgens um 10 Uhr in der Stadtmädchenschule. Die Schülerinnen der beiden ersten Classen, die Lehrer der Schule und Deputationen der städtischen Behörden hatten sich hier in den festlich geschmückten Räumen der beiden ersten Classen versammelt. Der gemeinschaftliche Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott“ eröffnete die Feier. Darauf begrüßte der Herr Oberbürgermeister Dr. Roggemann den Herrn Jubilar im Namen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, in dessen Auftrage er ihm das Ehrenkreuz I. Classe mit der Krone (das Ehrenkreuz I. Classe wurde dem Jubilar bereits vor mehreren Jahren verliehen) in Anerkennung der in seinem Verufe bewiesenen Treue und seines erfolgreichen Wirkens überreichte, sowie im Namen der städtischen und Schulbehörden, in herzlichsten Worten. Nunmehr hielt Herr Ladevigs, ältester Lehrer der Anstalt, im Namen des Collegiums die Festansprache, welcher er in kurzen Umrissen den Lebenslauf des Gefeierten einfügte. An dieselbe schloß sich eine Begrüßung des Herrn Professor Krause namens der hiesigen höheren Schulen. Darauf folgte eine besonders liebliche Scene. Eine Schülerin der ersten Classe brachte dem geliebten Lehrer in sinnigen und innigen Versen den Dank der Schülerinnen dar mit der Bitte, eine kleine Gabe (den vor dem Jubilar ausgebreiteten Teppich) freundlichst annehmen zu wollen. Der Angeredete, der sich bis dahin beherrschte hatte, brückte die Rednerin gerührt an sein Herz. Hier mag noch eingefügt werden, daß bereits vorher eine Abordnung der sechs unteren Classen den Rektor in seinem Hause beglückwünscht, mit einem warm empfundenen Gedichte begrüßt und ihm Blumenkränze überreicht hatte. Fahren wir nach dieser Einschaltung in der Beschreibung der Schulfeier fort, so haben wir nunmehr die Begrüßung des Herrn Rektor Drees zu nennen, welcher im Namen der übrigen städtischen Mittel- und Volksschulen sprach. Nach derselben dankte der Jubilar in herzlichster, gewinnender Weise allen, die ihm diese festlichen Stunden bereitet. Nachdem Herr Pastor Pralle darauf noch die Herzen zu dem Geber alles Guten erhoben hatte, fand die Feier durch den zweifinnigen Gesang von 3 Strophen des Liedes „Lobe den Herren“ ihren Abschluß. Sie hatte etwa $\frac{3}{4}$ Stunden gedauert.

Die Abendfeier fand Abends 8 Uhr beginnend in dem großen Saale des „Ziegelhofs“ statt. Während die Schulfeier einen ersten Character trug, stellte sich die Abendfeier mehr als eine heitere und gesellige Festlichkeit dar. In über alles Erwartung großer Zahl hatten sich die Festtheilnehmer: Freunde, frühere Schüler, Schülerinnen, deren Angehörige und Collegen des Jubilars eingefunden; es waren 670 Eintrittskarten ausgegeben worden, und eine große Zahl von Besuchern war so glücklich gewesen, ohne Karten Zutritt zu erlangen. Zur festgesetzten Zeit erschien der Jubilar mit seiner Familie und wurde mit Tusch und lebhaften Hochs empfangen. Nachdem er an der festlich geschmückten Haupttafel zwischen den Mitgliedern des Festcomitees Platz genommen, eröffnete der von diesem ernannte Vorsitzende, Herr Ladevigs, die Feier mit einer Begrüßung des Jubilars und der Gäste. Alsdann wechselten Vorträge der Büttner'schen Capelle mit Chorsiedern und zahlreichen Toasten ab. Herr Schulrath Dr. Diernann toastete auf Sr. Majestät den Kaiser, Herr Rektor Wunderloh auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog, Herr Schuldirector Wöhlen auf den Jubilar. Herr Oberbetriebsinspector Wöhlk, als alter Schüler des Jubilars, überreichte dann in gediegener humoristischer Rede das letzterem von seinen ehemaligen Schülern gesandte Geschenk, bestehend in einem prachtvollen, reich vergoldeten silbernen Schreibzeuge nebst künstlerisch ausgeführter Adresse, welche die 12 Namen der Geber trug und schloß mit einem nochmaligen Hoch auf den Jubilar. Darauf sprach Herr Kröger in schlichten, tief empfundenen Worten den Gebern für das schöne Geschenk, sowie der Festversammlung für ihre Theilnahme seinen tiefgefühlten Dank aus und schloß mit einem Hoch auf seine früheren Schüler und Schülerinnen. Seiner Rede flocht der Jubilar die Hauptbathen seines Lebensaaues ein, auf die wir

in Folgendem kurz zurückkommen. Herr Kröger wurde im Jahre 1820 in Berne geboren, 7 Jahre alt zogen seine Eltern nach Elsfleth, mit dem 15. Jahre besuchte er das Seminar, war dann 3 Jahre Hilfslehrer in Cverßen und 4 Jahre Hilfslehrer an der Heiligengeisthofs-Schule, wurde 1844 Lehrer an der damaligen hiesigen höheren Bürger-Schule und ist seit 1866 an seiner jetzigen Stelle. An die beifällig aufgenommenen Worte des Jubilars reihte sich ein zu der Jubelfeier von Herrn Lehrer Schwede gebildetes Festspiel, welches in vier Bildern den Lebensgang des Gefeierten darstellte. Die Dichtung darf als eine sehr gelungene bezeichnet werden, und, einstudirt unter der sorgfältigen Leitung des Herrn Droeßcher, gelang den Darstellern — die sämtlich Dilettanten waren — die Aufführung des Stückes ganz vorzüglich. Dichter und Darsteller ernteten in reichem und ungetheiltem Beifall den Dank der Gesellschaft. Herr Kröger fühlte sich bewogen, diesen Personen, sowie allen denen, welche sich um das Gelingen des Festes verdient gemacht hatten, nochmals seinen innigsten Dank auszusprechen und ihnen ein Hoch zu bringen. — Inzwischen waren zu den bereits im Laufe des Tages zahlreich eingeommenen telegraphischen Glückwünschen für den Jubilar noch weitere Glückwünsch-Telegramme eingelaufen, welche Herr Lehrer Widdendorf verlas. Nachdem jetzt noch Herr Gymnasiallehrer Müller auf die Familie des Herrn Kröger und Herr Hauptlehrer Johanns in seiner bekannten launigen Weise auf die Damen getoastet hatten, war der offizielle Theil des Festes zu Ende. Es folgten jetzt in rascher Folge noch ein Toast von Herrn Wunderloh auf die Herren Kaufmann H. Bischoff-Bremen und Professor Dr. Schmieding-Duisburg, zwei Freunde des Jubilars, welche zur Feier des Festes erschienen waren, ein Toast des Herrn Bischoff auf die Oldenburger Schule und ihre Lehrer, des Herrn F. Kofke auf das heutige Vaterland und ein Toast des Herrn Professor Dr. Schmieding auf die Stadt Oldenburg. — Es war inzwischen 1 Uhr geworden. — Der 28. September, der Hochzeitstag des Jubilars war angebrochen. Noch diese frohe Kunde mit auf den Weg nehmend, rüstete sich ein großer Theil der Gesellschaft zum Ausbruch.

„Und wenn sich der Schwarm verlaufen hat,
Um die mitternächtliche Stunde,
Dann findet unter den Eukeren statt
Eine würdige Tafelrunde.“

Eine solche Tafelrunde, welcher eine geraume Zeit auch noch Herr Kröger und Familie ihre Weisheit verliehen, bildete sich denn auch unter den noch Lebenden. Man's schönes Lied erklang und man's heiteres Wort wurde noch gesprochen, bis endlich die frühe Morgenstunde zum Ausbruch mahnte. Alle aber, welche an diesem schön gelungenen Feste theilgenommen und besonders der hochgefeierte Jubilar und seine Familie werden der erhebenden Feier und der schönen Stunden, die sie auf derselben verlebten, immer in freudiger Erinnerung gedenken.

* * *

Verzeichniß der Adressen und Geschenke, welche dem Herrn Rektor Kröger anlässlich seiner Jubiläumfeier überreicht wurden:

Von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog: Das Ehrenkreuz I. Classe mit der Krone, nebst Diplom, überreicht durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Roggemann.

Adressen.

1. Vom Magistrat und Stadtrath.
2. Von früheren Schülern.
3. Von früheren Schülerinnen.
4. Von Freunden.
5. Von der Conferenz der Alten.
6. Von der Conferenz Osten und Westen der Landgemeinde Oldenburg.

Geschenke.

1. Von früheren Schülern: Ein silbernes, reichvergoldetes Schreibzeug mit engraviertem Widdmung.
 2. Von früheren Schülerinnen: Ein eigener Schreibtisch mit 2 dito Stühlen, ein Sopha und 2 Sessel (altdeutsch).
 3. Vom Lehrercollodium der Stadtmädchenschule: Ein f. g. Lutherstuhl, zum Schreibtisch passend.
 4. Von den städtischen Lehrern und der Conferenz der Alten: Zwei Candelaber mit Vasen und Mafart-Bouquets.
 5. Von Freunden: Ein Kupferstück mit Rahmen, von A. v. Werner: „Die Verlobung des Prinzen Heinrich von Preußen mit der Prinzessin Irene von Hessen, am 90. Geburtstag Kaiser Wilhelms I.“ — Eine Standuhr und 2 vierarmige Candelaber, in Goldbronze.
 6. Von Schülerinnen der „deutschen Stunde“ (Schülerinnen, welche noch ein Jahr nach der Confirmation diesen Unterricht privatim genossen): Eine eichene Wandborte, altdeutsch, mit 2 Gypsfiguren „Apollo und Diana.“
- Außerdem zahlreiche Geschenke von Privaten und über 200 Glückwünsche in Briefen und Telegrammen.

Die Adresse, welche aus der Mitte der Bürgerchaft dem Jubilar überreicht worden war, hatte folgenden Wortlaut:

Dem Rektor der Stadt-Mädchenschule,
Herrn E. H. Kröger
in Oldenburg.

1840 — September 27 — 1890.

Hochgeehrter Herr Rektor!

Zu der heutigen schönen Feier Ihres 50jährigen Lehrerjubiläums bringen wir, die Unterzeichneten, Ihnen die herzlichsten Glückwünsche und hoffen, daß Sie noch viele Jahre bei körperlichem Wohlfinden und geistiger Frische im Kreise der werthen Ihrigen verleben werden.

Zugleich erlauben wir uns, Ihnen beifolgende Ehrengabe als Ausdruck unserer tiefgefühlten Anerkennung Ihrer hervorragenden Verdienste, namentlich auf dem Gebiete des Schulwesens, sowie unserer freundschaftlichen Verehrung und herzlichsten Theilnahme zur freundschaftlichen Erinnerung an den heutigen festlichen Tag zu überreichen.

(Folgen die Unterschriften.)

Großherzogliches Theater.

„Der Richter von Salamea.“ Schauspiel in 3 Aufzügen von Calderon de la Barca. Deutsch von Adolf Wilbrandt. Das von gewaltiger Tragik durchwehte Schauspiel des großen spanischen Dichters, welches uns die Schwäche des entnernten Adels gegenüber der Stärke des gefundenen kräftigen Bauernthums zeigt und uns in das zügellose Leben und Treiben der spanischen Kriegsheere im 16. Jahrhundert versetzt, worin ein spanischer Hauptmann, durch die Leidenschaft verführt, sein Leben und eine ehrsame Bauernbirne ihre Ehre auf schändliche Weise verliert, mußte bei seiner Erstausführung durch die treffliche Darstellung einen guten Erfolg erzielen. Vor allen ragte mit seiner Leistung Herr Krühl als Pedro Crespo hervor, der in maßvollem Spiel gleich mit den liebevollen Vater, den polternden, auf seine Ehre poehenden Bauern, wie den streng nach Gesetz und Recht handelnden Richter wirkungsvoll darzustellen vermochte. Ihm würdig zur Seite stand Herr Schwemer, welcher den in seiner fessellosen Leidenschaft untergehenden Hauptmann Don Alvaro de Alcaide in seinem feurigen, leidenschaftlichen Wesen und seiner herzlosen Unbeugbarkeit vortrefflich gab. Herr Gänseker tariffirte uns anfangs den General Don Lope zu sehr, er fand sich jedoch im Laufe des Abends mit seiner Rolle noch recht gut ab. Das letztere können wir von Herrn Deutsch nicht sagen, er versteht nie die richtigen Töne anzuschlagen und sein Spiel ist daher niemals recht natürlich genug, um beim Publikum einen Eindruck zu machen. Dagegen bot Fräulein Köhbe in ihrer Fabel eine recht anerkennenswerthe Leistung. Auch der Sergeant des Herrn Most und der Rebolledo des Herrn Holbach hielten sich auf der Höhe der zufriedenstellenden Leistungen. Recht mächtig war Fräulein Müller als Marletenderin Gispa namentlich in ihren Gesangsnummern. Der hoffetsvolle König fand in Herrn Droeßcher eine würdige Darstellung und Herr Seydelmann als Don Wendo mit Herrn Carell als Diener Nunno spielten ihre Epifodenrollen mit natürlichem Humor und richtiger Auffassung. Das Zusammen spiel war bis auf die größeren, personentreuen Scenen ein hübsch abgerundetes und fand bei dem dankbaren Auditorium mehrfach lebhaften Beifall. O. L.

Kirchennachricht.

Am Sonnabend, den 4. October:
Beichte (3 Uhr): Pastor Roth.

Anzeigen.

Wüsting-Grummersdorf. Gerh. Suhr
dasselbst läßt am

Montag, den 6. Oct. d. J.,

Nachm. 3 Uhr aufsd.,

nicht am 29. Septbr. 

bei seiner Wohnung:

1 3jähriges kräftiges Arbeitspferd,

fromm im Geschirr,

8 tied. Kühe und Quenen, wovon

einige nahe am Kalben stehen,

5 fette Quenen,

2 dito Ochsen,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer labet ein

S. Clausen.

Verloren ein Portemonnaie am heutigen Morgen auf dem Wege von Raffede nach Oldenburg. Abzugeben gegen gute Belohnung bei Ww. Kaper, Raffede.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, den 30. September. 8. Vorstellung im Ab.

Mina von Barnhelm, oder

Das Soldatenglied.

Lustspiel in 5 Acten von Lessing.

Cassensöffnung 6 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Aus der alten Kiste.

Die Geschichte von Harms an Got.
(Fortsetzung.)

Am 9. März hatte auch der Stadtmagistrat von Oldenburg in einer Abend Sitzung ein Gesuch an die Regierung beschlossen, welches von dem Satze ausgehend: „das in Folge höchster Verfügung erlassene Regierungs-Rescript vom 7. März habe — weit entfernt zu befehligen — allgemeine Mißstimmung hervorgerufen“, den Antrag enthielt: „es möge die vom Stadtrath vorgelegene Bitte gewährt werden.“

Der Magistrat war vom Stadtrath aufgefordert worden, sich der von ihm am 3. März dem Großherzog vorgebrachten Vorstellung anzuschließen. Derselbe hatte dies aber abgelehnt, weil er hoffte, daß Se. Königl. Hoheit der Großherzog die längst besprochene und vorbereitete Verfassung jetzt ohne Verzug ins Leben treten lassen werde. — Nach Empfang der genannten höchsten Verfügung aber hielt sich der Magistrat jetzt zu der Bitte verpflichtet, die Regierung wolle Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog die Ansicht des Magistrats dahin ausdrücken, daß die wirkliche Verleihung einer wahrhaft freimüthigen Verfassung durchaus keinen Aufschub erleiden dürfe, und daß demnach die sofortige Erlassung eines freimüthigen Wahlgesetzes gleichzeitig mit einer Berufung der Vertreter des Landes auf einen bestimmten nahen Termin sowie der Entwurf einer Verfassungsurkunde, welche, bevor sie Gesetzeskraft erhalte, den Vertretern zur Beratung und Beschließung vorgelegt werde, erforderlich sei.

Bevor diese Eingabe des Stadtmagistrats an die Regierung dem Cabinet mitgeteilt worden war, war der Stadtdirector zum Großherzog berufen worden, und Se. Königl. Hoheit — so wurde erzählt — sollte dem Stadtdirector unter anderen die Äußerung gemacht haben, daß höchstselbst die Befürchtung hätte, es würden außer den Beamten wenig geeignete Vertreter, welche aus einer allgemeinen Wahl hervorgingen, an der Versammlung theilnehmen können. —

Die beiden Deputationen gingen darauf gemeinsam zur versammelten Regierung und wiederholten auch hier die Bitte, die Regierung wolle auch ihrerseits dem Großherzog die Bedeutung des Augenblicks vorstellen und es sich zur Pflicht machen, von ihrem Standpunkt aus dem Landesherrn die Genehmigung der ihm angetragenen Wünsche dringend zu empfehlen. Die Deputation jagte auch hier wieder, es sei bereits in mehreren Theilen des Landes eine lebhaftere Erregung der Gemüther bemerkbar. Das Mittel zur Beruhigung sei vielfach genannt, es sei unbedenklich anzuwenden. Der Großherzog werde sich als ein für das Wohl der Landes-Einwohner wohlmeinend und treu sorgender Landesherr betätigen, wenn er solchen Anträgen seiner nach ihrer Pflicht für die Landeswohlthat sorgenden und sprechenden Räte Gehör gäbe, und so werde die Regierung nicht darüber im Zweifel sein können, welche Verantwortung ihr Thun und Lassen nach sich ziehe. —

In der Stadt hatten die unglücklichsten Gerüchte Verbreitung gefunden. Man erzählte sich, ein Mitglied der Jever'schen Deputation habe sich in der Audienz so weit vergessen, daß es sich ungehörig gegen Se. Königl. Hoheit benommen habe. Das war den guten Oldenburgern denn nun doch zu viel. Wenn auch Al und Jeder an der allgemeinen Bewegung mit Theil nahm, so hatten doch alle ohne Ausnahme die größte Hochachtung vor ihrem Landesherrn. Je weiter nun diese Mär getragen wurde, desto empörter wurden die Zuhörer. Jedem stand nur das Bild des geliebten väterlichen Herrn mit dem schneeweißen Haar und dem freundlichen Wesen vor Augen.

Da zufällig an demselben Mittag das gesammte Officier-Corps commandirt war, Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog, der von der Universität zurückgelehrt war, aufzuwarten, so glaubte man, daß auch dieser Vorgang mit den Ereignissen des Tages in Verbindung stehe. Man wollte sogar wissen, daß das Militär in den Casernen bereit Hände, einen etwaigen Aufruf niederzuhalten. In Folge dessen waren die Einwohner der Stadt in großer Aufregung und auf den Straßen wogte eine ungewöhnlich zahlreiche Menschenmenge auf und nieder.

Die Jever'sche Deputation, welche im Hotel „Zum Erbgroßherzog“ abgestiegen war, erhielt Nachmittags durch ein Billet des Herrn Geh. Rath von Baullieu-Marcoussay die Nachricht vom Inhalte des Patents, das in der Cabinet-Sitzung beschlossen war, und auf der Versammlung am Abend konnte schon das Patent durch den Regierungs-Minister Freiherrn von Berg vorgelesen werden. Nach der Vorlesung brachte Herr Rathsherr Schröder als Vortragender Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge ein Hoch und auf den Vorschlag des Herrn Kanzlei-Minister von Finck begaben sich die meisten der Versammelten, welchen sich die außer-

halb des Locals harrende Menge angeschlossen, zum Großherzoglichen Schlosse.

Der Großherzog war bereits zum Theater gefahren. Nun eilten alle dorthin und drangen ohne angehalten zu werden in die Räume des Kunsttempels. Der Großherzog mit dem Erbgroßherzog und die Herzogin Friederike hatten in ihrer Loge bereits Platz genommen. Ein donnerndes Hoch wurde auf Se. Königl. Hoheit ausgebracht, worauf alle Anwesenden stehend unter Begleitung des Orchesters die beiden ersten Verse des Oldenburger Volksliedes sangen. Wohl niemals, weder vor noch nachdem, hatte ein so gemischtes Publikum im Theater sich eingefunden. Es gewährte einen äußerst komischen Anblick, die Inhaber der Logen- und Parquetplätze anzusehen.

„Harms an Got!“ saß in der Loge und verjuchte nach allen Seiten eine Conversation anzuknüpfen (eine That, die seinen Namen in von Dalwigk's Theaterchronik Seite 97 verewigt hat.) Im höchsten Grade empört hierüber der Theaterschneider Knoche, der von einer Seitencoullise aus Harms im ersten Rang bemerkte hatte. —

Der Vorhang ging in die Höhe und Frau Sabilion sprach mit Ernst und Würde die wunderbar schönen Verse aus der Zphigene auf Tauris:

„Heraus in eure Schatten, rege Wipfel
Des alten, heil'gen, bichtbelaubten Haines,
Wie in der Göttin süßes Heiligthum
Tret' ich noch jetzt mit schauerndem Gefühl —“

Knoche hatte inzwischen von den Schauspielern erfahren, daß im „Casino“ eine große Volksversammlung stattfinden sollte und daß man mit dem Erlaß des Großherzogs nicht zufrieden sei. Das ging dem alten braven Theaterschneider aber denn doch, wie er sagte, über die Hutschnur. „An Got!“ in der Loge mit dem Erlaß des Großherzogs, den er im allerhöchsten Grade verehrte, nicht zufrieden, im „Casino“ eine Volksversammlung dieserhalb, — da mußte er hin und bald stand er im Vorzimmer des „Casino's.“ Der biedere Theaterschneider war ein Original in seinem ganzen Wesen, in seiner Sprache und Kleidung. Etwas eigenthümlicher Art waren die Kosenamen, die er seinen besten Bekannten, ja selbst seinen Gönnern und Vorgesetzten beizulegen und mit denen er sie anzureden pflegte. Man nahm ihm das aber nicht weiter übel, im Gegentheil, denn man war es ja nicht anders von ihm gewohnt.

Als guter Schneider der alten Schule ließ er von den neu zu fertigenden Costümen jedes Mal so viel Material in die „Hölle“ fallen, daß er seine Figur gut darin einpfeifen konnte.

„König Richard III.“ sollte demnachst neu einstudirt und eingerichtet gegeben werden und so trug er denn gegenwärtig außer einer hohen Angströhre und einem blauen Frack mit blanken Knöpfen, den ihm ein erstes Bühnenmitglied, Herr Kaiser, geschenkt hatte, und dem zu Ehren dieses Kleidungsstück nicht von seinem Leibe kam, ein violettes Beinkleid von dem Gewande des Cardinal Bourchier, Erzbischof von Canterbury, eine blau sammette Weste mit den englischen Löwen geziert, von dem Wappenstein des Richard, Herzog von Gloster, und eine purpurrothe Cravatte von dem Krönungsmantel des Königs. In der Brusttasche des Schnepfels trug er — eingeklebt des Spruches: „Es ist ein Brauch von Alters her, wer Sorgen hat, hat auch Fick!“ — eine vollgefüllte, gut gefortifirte Krösterin, seine „Karoline“, wie er sie nannte, aus der er von Zeit zu Zeit einen Schluck nahm, um sich in eine gebogene Stimmung zu versetzen. Als er in das Vorzimmer des großen Casinos eintrat, fand er daseibst das sogenannte Volksministerium, bestehend aus dem langen Watong, dem Buntpapier's Wilhelm und dem kleinen Kupferschmied Victor in eifriger Debatte.

„Wo blist wie mit dem Großherzog?“ fragte mit dem ihm eigenthümlichen Pathos der Lange, „ist bin der Meinung, wie set'n af.“

„Dat well wie doch leber noch nalaten,“ erwiderte Buntpapier's Wilhelm, „dat geht nicht so glits, id hef ogenblicklich of noch allerhand Arbeit vor'n Hof.“

„Dat mut gahn,“ sagte wiederum der Lange. „Wo et sic' um dat algemeene Wohl der Minichheit handelt, dar mut Jeder sin persönlighet Intresse fallen laten, wat seggt Du, Victor?“

„Blut muß fliehen,“ sagte vergrüllt der kleine Kupferschmied und suchte sie mit den Händen in der Luft herum.

Knoche trat an sie heran und begrüßte sie mit den Worten: „A mon coeur de possible!“ Er behauptete nämlich, unter Napoleon gebient zu haben und war stolz auf sein Französisch. Er wandte sich an Wilhelm mit der Frage: „Sagen Sie, Sie köstlicher Mensch, Sie niederträchtiges Luder, was habe ich hier eben vernommen? Unser allererster, gnädigster Großherzog soll abgesetzt werden?“ Dann erhob er seine Hand und sagte: „So lange der Knoche lebt, das schwöre ich, wird das nicht geschehen!“ Dann zu

Victor gewendet, sagte er: „Sie niederträchtiges Luder, Sie können mich —“ hieran schloß sich eine Einladung, die sich anstandslos nicht wiederholen läßt. Darauf stürzte er in den Saal.

„Wo kann mi so'n verfluchten Kerl up so wat nödigen,“ schrie Victor erboßt, „de mut 'rut schmeten weeren!“

Knoche hatte bereits die im Saal stehende Tribüne bestiegen, entblößte sein Haupt und rief in die versammelte Menge hinein:

„Meine Herren, ich bin 45 Jahre Bürger und habe immer meine Abgaben bezahlt, der Großherzog soll bleiben!“ Hierauf wüchete er sich mit einem großgeblühten rothfahnen Taschentuch die Thränen aus den Augen, füllte seinen Hut auf und lief unter den jubelnden Bravorufen der Anwesenden in dem ihm eigenen allbekannten Eilschritt wieder zum Saal hinaus.

Einer der Hauptstreiter war Harms an Got, der inzwischen auch das Theater verlassen und sich in's Casino begeben hatte. Er setzte eigentlich in solchen Versammlungen nie und stand bereits schon im Verdacht, ein bestellter und bezahlter Eborführer zu sein.

„De Großherzog schall leben!“ hatte er beim Abgang Knoche's gerufen und hinterher aus vollem Halse Hoch gebrüllt.

„Sie scheinen mir die Sache des souverainen Volks verlassen zu wollen,“ rebete ihn vorwurfsvoll ein kleiner, sich damals hervorbringender Wichtikus an, der schon beim Lauffschritt nach dem Ministeriesel erheblich ausgeglickt war und sich nun seinen Mitbürgern als Volksmann präsentirte.

„Wat wilt Se van mi?“ schnauzte Harms ihn an, „dat seggen Se nich noch eenmaal,“ und als er merkte, daß Einzelne aufmerksam wurden, sagte er weiter: „Wilt Se mi de Worde in'n Mund verdreihen! Nehmen Se sic' for mi in Acht,“ fügte er die geballte Faust zeigend, hinzu, „sonst kriegt Se eenen in de Batterie, dat Weenen Hören und Sehen vergeist.“

In dem allgemeinen Trubel ging diese Unterhaltung, nur von den Umstehenden bemerkt, ohne weitere Folgen vorüber. —

Die Verhandlungen der Versammlung, zu der sich gewiß über 1000 Menschen eingefunden hatten, waren bereits in vollem Gange, da ertönte plötzlich von der Straße her Feuerlärm.

Im ersten Augenblick glaubte man, das Casino brenne, und nun entstand unter den zahlreich versammelten eine schreckliche Verwirrung. Jeder wollte zuerst zur Thür hinaus. Ein Glück war es, daß bei diesem Gedränge Niemand Schaden erlitt. Draußen angekommen, gewahrte man denn, daß das Clubhaus des Wirths Wollering in Oerkeren in Flammen stand.

Die Löschanfalten waren damals noch sehr mangelhaft, und so konnte erst, nachdem auch das Militär zur Hilfeleistung angerückt war, das Feuer bewältigt werden.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog war aus dem Theater zur Brandstätte geeilt, um durch seine Gegenwart die Wüthmännchen anzuseuern. Erst gegen 11 Uhr wurde man des Feuers Herr, das sich insofern eingetretener Windstille nicht weiter verbreiten konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Für unsere Hausfrauen. In den Buchhandlungen sieht man gegenwärtig das Heft, mit welchem die bekannte Zeitschrift „Wiener Mode“ ihren 4. Jahrgang eröffnet. Das ist eine ungemein anmuthende literarische Erscheinung; das ist keine jener Probenummer von Modestättchen, wie uns deren alljährlich durch die Hand gehen, sondern ein mit erlebtem Geschmack ausgestattetes, inhaltsreiches Buch für Frauen. Da giebt's Toiletten (die schönen Wiener Toiletten), Güte, Wäsche, Handarbeiten, da giebt's allerhand Practisches und Nützliches für's Haus und eine gediegene literarische Beilage macht den Beschluß. Wir verstehen wohl den Erfolg der österreichischen Zeitschrift, welche jährlich in 24 solcher Prachtstücke die prächtigste, kleidbare Mode Wien's bekannt giebt und die es so schnell erwirkt hat, daß diese Mode heute überall als die maßgebendste gilt. Denn nicht bloß in deutschen Landen ist die unserer Art sich minder anscheinende französische Mode in den zweiten Rang gedrängt worden — auch in England hat die in einer Neuausgabe dort verbreitete „Continental Fashion“, (die englische Ausgabe der „Wiener Mode“) den Wiener Geschmack siegreich eingebürgert. Wir nehmen den Beginn des 4. Jahrgangs der „Wiener Mode“ mit Vergnügen zum Anlaß, dieses Blatt unserer Hausfrauen warm zu empfehlen.



Namentliches Verzeichniß

er in der Zeit vom 21. bis 27. Septbr. d. J. auf dem Stadesamte der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg eingetragen sind: Geburten und Sterbefälle.

I. Geburten.

A. Stadt: Dr. med. Christian Julius Schlegel zu Charleßen und Imme Marie Schrimper.
B. Landgemeinde: Arbeiter Friedrich Citing u. Gesche Margarethe Köntje zu Wecheln.

II. Geburten.

A. Stadt: Sohn des Wäders Eidmeier; desgl. des Arbeiters Dienemann; desgl. des Bremier-Steinmüllers v. Busch; desgl. des Postkutschers Gieseler; desgl. des Schneiders Leberens; desgl. des Schlossers Schömmeler; desgl. des Tischlers Börjes.
— Tochter des Logenbrüders Helms.

B. Landgemeinde: Sohn des Arbeiters Meyer zu Ofen; desgl. des Steinsehers Dammernmann zu Everßen. — Tochter des Andauers Lehmann zu Petersvehn; desgl. des Arbeiters Theesfeld zu Donnerstwee; desgl. des Malers Strügemann zu Everßen.

III. Sterbefälle.

A. Stadt: Buchhalter Friedrich Wilt, tom Dieb, 23 J. Brinkfischer Johann Friedrich Cordes zu Wapeldorf, 30 J. Karl August Friedrich Wiegand, 9 J. Haushälterin Anna Maria Carlens, 55 J. Dienstmagd Johanne Margarethe Lierßen, 20 J. Fabrikant Jacob Herz Seintthal.
B. Landgemeinde: Arbeiter Johann Heinrich Stamer zu Bloherfelde, 75 J. Wilt, August Spedmann zu Donnerstwee, 1 Monat.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Amalie Suhr mit Hermann Mönich, Wüfing; Margarethe Fuhrten mit August Hüpers, Dvelgönne; Ella Lierßen, Oldenbrot, mit Johannes Müller, Brake; Emilie Riß, Augustfeln, mit Otto Meyer, Braunschweig; Elisabeth Düttmann, Becta, mit Philipp Förster, Bogen; Henry Streithorst mit Franz Surovo, Oldenburg.

Geboren: (Sohn) Th. Cordes, Osterhausen; Heinrich Eulen, Cloppenburg; Amtshauptmann Duchting, Gleseth. — (Tochter) C. Thaden, Waren (Medenburg); F. Brintmann, Wildeshausen; Lehrer Harigshorst, Heimesfelde.

Gestorben: Hofgärtner Julius Gabeloff, Cutin; Tochter des Herrn Carl Banberer, Wilhelmshaven; Heint. Meiners, Abbehausergraben, 22 J.; Heuerhausmann Christian Ritter, Grobenmeer, 78 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Oldenburg, vom 21. bis 27. Septbr. d. J. I. Geschlechtsungen.

Hofrath Max Kühner und Helene Rosenbohm zu Oldenburg; Arbeiter Christian Wilhelm Kühn und Marie Varlage zu Oldenburg; Glasmacher Paul Bernagel und Albertine Lehmann zu Oldenburg.

II. Geburten.

Sohn des Bantofabrikanten Aug. Beth zu Oldenburg; desgl. des Arbeiters Karl Wübbenhorst zu Oldenburg (Bauerschaft). — Tochter des Glasmachers Paul Kraß, Behrensstraße; desgl. des Weidenwärters Seeberg zu Drielafermoor; desgl. des Vice-Nachtmüllers Großmann, Sandstraße; desgl. des Landmanns Hinrich Westerholt zu Dümmersfelde; desgl. des Arbeiters Heinrich Küfel zu Oldenburg (Bauerschaft).

III. Sterbefälle.

Todtgeborener Knabe des Glasmachers Albert Valle, Drielafermoorweg 14; Todtgeborenes Mädchen des Arbeiters Hinrich Dedden zu Dümmersfelde; Friedrich August Bonentamp zu Drielafermoor, 5 J.



Oldenburgische Staatsbahn.

Mittwoch, den 1. Octbr.,

werden **Personen-Sonderzüge**

in folgendem Fahrplan gefahren:

1) in Anschluß an den Personenzug Morgens 7.13 von Lönigen, 7.42 von Lohne und 6.50 von Bramsche nach Oldenburg;

Oldenburg	Abfahrt	9.45	Vorm.
Bremen	Ankunft	10.55	"

2) Bremen	Abfahrt	9.45	Abends
Alshorn	Ankunft	11.45	"
Becta	"	12.45	Nachts
Lohne	"	1.15	"
Cloppenburg	"	12.05	"
Essen	"	12.30	"
Lönigen	"	1.10	"
Quakenbrück	"	12.45	"
Bramsche	"	1.40	"

Der Zug Morgens von Oldenburg nach Bremen befördert nur Passagiere, welche mit den genannten Anschlußzügen in Oldenburg eintreffen. Der Zug Abends von Bremen wird auf allen Unterwegsstationen von Sandkrug an nach Bedarf anhalten. Reisende, welche die vorstehenden Züge der unter 1) genannten Strecken benutzen, erhalten auf der Einfahrt combinirte Rückfahr- und Eintrittskarten für die Ausstellung in Bremen zum bereits bekannt gegebenen **ermäßigten Satze**. Reisende ab Station Bramsche bis einschließlich Badbergen erhalten gleiche Karten zu ermäßigten Preisen ab Quakenbrück auf den betreffenden Abgangsstationen bei Lösung der Fahrkarten nach Quakenbrück. Diese Fahrarten haben inwiefern in andern, als den vorgenannten Zügen keine Gültigkeit.

Für die Sonderzüge am Mittwoch, den 1. Octbr., von Bramsche u. i. w. nach Bremen und zurück werden auch in Oldenburg und Delmenhorst vereinigte Rückfahr- und Ausstellungskarten zu den bekannten ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Die Züge verkehren in folgendem Fahrplan:

Oldenburg	Abf.	9.45	Brem.	Abf.	Nachts
Delmenhorst	"	10.30	Delmenhorst	Anf.	10.10
Bremen	Anf.	10.58	Oldenburg	"	10.55

Der Güterzug Nr. 266 von Alshorn nach Oldenburg wird auch für die Winterfahrplanperiode bis weiter an Sonntagen zur Personenbeförderung in III. Wagenklasse zugelassen.

Derfelbe wird in folgendem Fahrplan befördert:
Alshorn Abf. 8 Uhr 40 Abds.
Großenketen " 8 " 50 "
Suntlofen " 9 " 10 "
Sandkrug " 9 " 25 "
Oldenburg Anf. 9 " 45 "

Oldenburg, den 26. September 1890.

Großherzog. Eisenbahn-Direction.

Gerichtskalender.

Fristen und Termine in Konkursen.
Amtsger. Varel I. Im Verfahren über das Vermögen des weil. Stadtkammerers Friedrich August Treuter zu Varel.
Prüfungstermin 18. December.



Kampfgenossen-Verein in Oldenburg.

Officielle Bekanntmachung des Vorstandes.

Versammlung am Donnerstag, den 2. October, Abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslocal (Opfermann's Hotel). Tagesordnung: Geburtsstagsfeier Sr. Excellenz des Gen.-Feldmarich. Grafen von Moltke.

Wesfälische 4 pCt. Landwirthschaftliche Pfandbriefe. Die nächste Ziehung findet im October statt. Gegen den Coursverlust von circa 4 pCt. bei der Auslösung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pfg. pro 100 Mark.

Gummi-waaren-Fabrik von Paris. S. Renée.

Feinste Specialitäten. Zollfr. Versand durch W. H. Mielek, Frankfurt a. M.

Special-Preisliste i. verschloss. Couvert ohne Firma geg. Eins. v. 20 S. i. Briefm.

Beunruhigende Krankheitserscheinungen.

Die traurige Thatsache, daß mehr wie 1/3 der Menschheit durch eine einzige Krankheit — Lungenentzündung — dahingerafft wird, muß Jedermann, in welchem der Keim dieses verhängnißvollen Leidens schlummert, speciell aber diejenigen, bei welchen hereditäre Anlage für dasselbe vorhanden ist, zur größten Vorsicht mahnen. Die ersten beunruhigenden Erscheinungen, welche sofortige Einschreiten nöthig machen, sind: Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Scrophulose, Disposition zu catarrh. Affectionen der Respirationorgane, Kurzatmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Räuspfern und Schladen, häufig auch Scrupeln der Fingernägel und schlechte Zahnformation. Bei Vernachlässigung dieser charakteristischen Vorläufer tritt die Krankheit bald in ein mehr ausgeprägtes Stadium. Es zeigt sich ein kurzstößiger Husten, verbunden mit weißlich schaumigem, zuweilen mit Blut vermishtem Auswurf. Puls und Athmung sind beschleunigt, die sonst bleichen Wangen sind häufig hectisch geröthet. Brust- und Seitenrisse, Fieberzüge und leichte nächtliche Respirationen stellen sich ein. Jetzt hat der destructive Proceß bereits weit um sich gegriffen und Gefahr ist im Verzuge. Der leichte Husten steigert sich zu convulsiven Hustenanfällen und aus den geringen Respirationen werden erschöpfende Nachtschweiße. Starke Blutungen treten ein und Massen von Klumpen, oftmals fötiden Auswürfe werden expectorirt. Die Extremitäten schwellen. Appetit und Verdauung liegen darnieder und anhaltende Diarrhöe bringt den Kranken gänzlich von Kräften. Er geht seiner Auflösung entgegen. Von durchgreifender Wirkung bei allen heilbaren Stadien der Lungenentzündung beweist sich die **Sanjana-Heilmethode**. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, der säume keinen Augenblick, sondern lasse sich dieses erprobte Heilverfahren kommen. Man bezieht die **Sanjana-Heilmethode** jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Secretär der **Sanjana-Compagnie**, Herrn Herrmann Dege zu Leipzig. Zahlreiche amtlich beglaubigte Atteste werden hier bereits veröffentlicht und sind jedem Exemplare der Heilmethode beigegeben.

Anzeigen.

Hatter-Mühle. Alle, welche noch **Forderungen** an meinen verstorbenen Vater, Müller **Gerhard Wente** haben, werden ersucht, gegen den 1. November d. J. ihre Rechnungen einzusenden. Diejenigen, welche noch Schulden, wollen in gleicher Frist Zahlung leisten. Nach dem 1. November werden sämtliche Forderungen einem Rechnungsfeller übergeben.

F. Wente.

Verkauf einer Fabrik.

Oldenburg. Die dem Kaufmann W. Weser zu Wiefelstede gehörige, in Wiefelstede belegene Holzdrechslerei und Sägerei mit Dampfbetrieb soll mit sofortigem Eintritt unter der Hand billig verkauft werden, weil Herr Weser wegen andauernder Kränklichkeit nicht im Stande ist, solche weiter zu führen. Das Establishment erfreut sich fester, zahlreicher Kundschaft und ist auch während der Dauer des Weser'schen Concurfes ununterbrochen in vollem Betrieb gewesen. Die Gebäude sind in gutem baulichen Zustand, auch die Maschinen betriebs- und leistungsfähig. Reflectanten wollen sich baldigst wenden an

J. A. Calberla,
Dienerstr. 5.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 2. October 1890, Nachmittags 5 Uhr anfangend, werden in Ad. Doodt's Etablissement hieselbst:

- 1 mahag. Nueublement mit rothem Blüschbezug, 5 Sophas, 4 Tische, 10 mahag. Polsterstühle, 1 do. Secretär, 1 do. Spiegelschrank, 1 Verticow, 4 Kleiderschränke, 1 Leinwandstuhl, 5 Commoden, 1 Schreibpult, 1 Nähtisch, 2 Blumentische, 1 Stiegen- und 1 Brodtschrank, 1 Pendule, 1 Regulator, 3 Hängelampen, 1 Gartenbank, 1 eif. Ofen u. i. w. zum öffentlich meistbietenden Verkauf kommen.
- Manthey, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 3. October 1890, Nachmittags 4 Uhr anfangend, werde ich im Auctionslocale an der Ritterstraße hieselbst nachfolgende Gegenstände öffentlich versteigern:

- I. 8 Sopha, 1 Dtd. mahag. Polsterstühle, 1 1/2 Dtd. amerik. Rohrstühle, 1 Kleider-, 1 Kleider-, 1 Leinen- und 1 Glaschrank, 1 einthür. Kleiderschrank, 1 zweithür. do., 1 mahag. Verticow, 1 do. Secretär, 6 Commoden, 1 eiden. do., 4 Sophas, 1 Stummedienr., 1 Wald- und 1 Nähtisch, 2 mahag. Spiegelschränke, 2 Toiletten-spiegel, 2 Yulte, 1 Nähmaschine, 1 Pendule mit Coniole, 2 Regulatore, 1 silb. Cylinderruhr, 1 Uhr, vergolbet mit Coniole, 5 Hängelampen, 2 einthür. Bettstellen mit Betten, 1 Decimallwaage, 36 Dofen Federfett.

Ferner kommen zum Verkauf:
II. 1 gr. Koffer, 1 ff. desgl., 7 Oberhende, 3 Jägerhunde, 1 Pelzmütze, Kragen, Manjshetten, 1 Winterpaletot, 2 Fracks, 5 Westen, 5 Paar Schuhe, 4 neue Hängelampen, 1 gr. Partie mod. Damenhüte, 1 Partie Strauß- und Phantasi-federn, mehrere angedropfte Vögel, 154 Paar Hülzschuhe und verschiedene andere Sachen. Ein Ausfall des Verkaufs der unter II. aufgeführten Gegenstände steht nicht zu erwarten.
Manthey, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 4. October 1890, Nachmittags 5 Uhr, werden beim Wirth Schütte zu Oldenburg:

- 2 Ladeneinrichtungen, 1 amerik. Billard mit Zubehör, 1 Eßschrank, 1 Commode und 4 Schweine zum öffentlich meistbietenden Verkauf kommen.
- Manthey, Gerichtsvollzieher.

Rastede. Frau Andreas Ahlers am Brink läßt am

Sonnabend, den 11. October cr.,

- Nachm. 1 Uhr aufgd., 2 junge tied. Kühe, 1 Kalb, 1 Ziege, 2 Schweine, 8 Fühner, 1 Jagdhund, 70 Schffel Roggen, 100 Schffel Kartoffeln, 500 Noppenstroh, Gartenfrüchte, 1 mahag. Nähtisch, 1 do. Theetisch, 3 Tische, 6 Rohrstühle, 1 Wanduhr, 1 Küchenchrank, 1 gr. Spiegel, 1 Zellerborte, 1 Koffer, 1 Kiste, 1 Bett, 1 Wanne, 1 Fruchtkorb, 3 Karren, Spaten, Forken, Flegel, Kammern, Zeller, Tassen und sonstige Sachen, öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
- C. Sagendorf,** Auctionator.

Immobil-Verkauf.

Oldenburg. Die zur Concursmasse des Zimmermeisters **Claus Friedrich Brummund** zu Osterburg gehörigen, am **Dreilaker Fuhrweg** daselbst belegenen **Immobilien**, nämlich:

- 1) das jetzt fertig gestellte neue zu 4 Wohnungen eingerichtete Wohnhaus nebst Ställen u. kleinem Garten;
 - 2) 2 Baupläge zwischen dem neuen und dem alten Wohnhause;
 - 3) das alte zu 3 Wohnungen eingerichtete Wohnhaus nebst Stall und kleinem Garten,
- sollen im Ganzen oder getheilt mit **Antritt zum 1. Novbr. d. J.**, unter der Hand durch den unterzeichneten Concursverwalter **billig** verkauft werden. Reflectanten wollen sich baldigst wenden an **J. A. Calberla**, Ofenerstr. 5.

Wegen Aufgabe eines Haushalts sollen am Donnerstags, den 2. Octbr. d. Js., Nachmittags 2 1/2 Uhr aufgd., in Saale des Herrn Gastwirth Doodt, Alexanderstraße 1 hierselbst, folgende Gegenstände, als:

1 großer Kleiderschrank, Schreibtisch mit Aufsatz, 1 Kutt mit Glasaufsatz, 1 1/2 Dgd. Rohrstühle, 3 Tische, 1 Regulator, 3 Betten, 3 Bettstellen, 2 Waschtische, 1 Küchenschrank, 1 Tortkasten, 1 Waschtrog, 2 Fenstervorhänge, 1 Säge, Einmachefässer, Kisten, Kästen, Tannen, mehrere Integarrinnen und Koulentz, Leinwand, Herren- und Damen-Kleidungsstücke, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

G. Memmen.

Immobil-Verkauf.

Osterburg. Im Auftrage der Ehefrau des Arbeiters **Ant. Schmidt** zu Donnerschwee habe ich deren hies. am Langenwege belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu 3 Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Stall und ca. 1 Sch. S. großem Garten, zu einem billigen Preise unter der Hand zu verkaufen.

Die Kaufsumme kann zum größten Theil verzinslich im Immobilien stehen bleiben. Liebhaber wollen sich baldigst melden.

A. Bisschoff, Köchllr.

Zweelbäde. Meinen angeführten, 1 Jahr alten Stier empfehle zum Decken.

G. Wentens.

Jeder und Schäfte in bester Qualität, sowie sämtliche **Schuhmacherartikel** empfiehlt billigst **Fr. Rosenkranz**, Dienerstr. 31.

Miethgesuch.

Ein mittelgroßer heller Laden für ein feineres Geschäft an bester Lage. Offerten unter A. B 250 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Leihhaus von B. Lübber.

Alle Pfänder, welche im Monat Juni gebracht oder verlängert sind, müssen bis Ende dieses Monats eingelöst oder erneuert werden, widrigenfalls dieselben zum Verkauf kommen.

Dieser Pfänder, die zweimal verlängert sind und Ende September ablaufen, müssen unbedingt eingelöst werden.

Vertreter gesucht!

Eine der ersten **Epport-Brauereien** in **Dortmund**, heutige Production 100,000 Hectoliter, sucht für den Vertrieb ihrer hellen und dunklen Biere einen **Vertreter** unter günstigen Bedingungen.

Bier-Groß-Händler,

welche den Kreis bereits regelmäßig bereisen lassen, erhalten den Vorzug.

Offerten sub **W. 5464** an **Rudolf Wisse**, Köln.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort ein **Gehilfe.** **Sellwig**, Malermeister.

Ollen b. Verne. Gesucht zum 1. November eine **2. Magd.** **Th. Badenköhler.**

Anzuleihen gesucht auf sofort **10,000 M.** gegen erste Hypothek auf ein in hiesiger Stadt belegenes **Immobil.**

Rechtsanwalt Carstens.

Von der Reise zurück.
Dr. med. Cornelius.

Edewecht. Heute, am Markttag:

Ball,

wozu einladet **S. zu Klampen.**

Entree à Person 20 S.

Abends: **Nocturne.**

Öffentlicher Ausverkauf.

Döttingen. Die Vormünder der minderjährigen Kinder des weil. Brinkfegers **A. S. Schwarting** zu Gebershauer-Strad lassen am

Freitag, den 3. October d. J.,

Vorm. 10 Uhr aufgd.,

- 1 6jähr. Fuchsstute, fromm im Geschirr,
- 1 16jähr. Wallach, ein- und zweispännig zu gebrauchen,
- 1 Enten,
- 4 belegte, schwere Kühe,
- 1 Kalb,
- 1 trächtiges Schwein,
- 1 güstes dito,
- 2 Ferkel,
- 1 Hahn und 18 Hühner,

2 Wagen mit eisernen Achsen, lange und kurze Wagenleitern und Bretter, 1 Wagenaufzug mit Polsterhülsen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 2 vollst. neue Pferdegeschirre, sämmtliches andere Pferdegeschirr, Reepse, 1 Dreschmaschine mit Göpel, 1 Staubmühle, 1 Grütqueuer,

ferner: 1 Glaschrank, 2 Kleiderschränke, 1 Nichtebank, 1 Milchschrank, 1 Küchenschrank, 1 einth. Schrank, 4 Tische, 2 Dug. Stühle, 1 Wanduhr, 1 Koffer, 1 Backtrog, mehrere Tonnen, Eimer, Löber, Spaten und Forken, 2 Aerte, 2 Beile, 1 Dielenäge und viele hier nicht aufgeführte Gegenstände,

sodann: sämmtliche Gartenerträge, als: 3 Schffl. mit Kohl, 1 dito mit Stedrüben, 1 1/2 Schffl. mit Kunkelrüben und Wurzeln, 3000 Pfund Heu und Stroh, 60 Sch. Kartoffeln, Erbsen und Bohnen, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich an Ort und Stelle versammeln, wozu einladet **S. G. Sarns.**

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Herr **W. Holte** hieselbst beabsichtigt seine in der Forst hies. belegene **Besitzung**, bestehend aus einem zu mehreren Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst großem Garten, guter Bonität, zu verkaufen und werden Kaufstübhaber ersucht, mit mir baldigst in Unterhandlung zu treten. **W. D. Olmanns.**

Garnirte Hüte

in jeder Preislage.

Größte Auswahl! Niedrige feste Preise!

Georg Freese,

Langestr. 62, Haarenstr. 1.

Schöne Modelle stehen zur gef. Ansicht.

Sämmtliche Neuheiten in Wollwaaren:

Capotten, Kopftücher, gestr. Röcke, Stoffröcke, Damen- und Herrenwesten, Hücher, Kinderjäckchen, Kindermützen, Unterzieheuge, Strümpfe, gestr. und gewebt in schwarz, einfarbig u. melirt. Tricothandschuhe, Strickhandschuhe, Wollgarne empfiehlt in nur guter Waare zu niedrigen Preisen

Georg Freese.

Corsetts.

Schürzen.

Rüschen.

Brochen.

Armbänder.

Regenschirme.

Ledertaschen.

Portemonnaies.

Cigarettaschen.

Herrenwäsche

und **Cravatten.**

Georg Freese.

Stets das Neueste in **Tricotkleidchen, Tricotanzügen, Tricotjäckchen.**

Georg Freese.

Baugewerkschule Eckernförde.

Wintersemester: 21. October.
Kostenfreie Aukunft. Director **Spetzler.**

Auction.

Oldenburg. **Mittwoch, den 1. Octbr. d. J.,** Morgens 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr anf., sollen im Auctionslocale an der **Ritterstraße hieselbst:**

100 elegante **Damen-Regenmäntel**, ferner eine große Partie **Manufacturwaaren**, sowie unzugs-halter verschiedene **Moblien, Betten, Haus- und Küchengeräthe**, eine große Partie **Toppflumen** zc., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

F. Lenzer.



bedürftige wollen sich wenden an die Erste deutsche Cautions-Ver-sicherungs-Anstalt in Mannheim.

Verlag von **Ed. Kummer** in Leipzig.

Klencke

Die Mutter als Erzieherin ihrer Söhne und Töchter zur physischen und sittlichen Gesundheit vom ersten Kindesalter bis zur Reife. Ein praktisches Buch für deutsche Frauen.

Siebente, neu durchgearbeitete Aufl. Preis elegant geb. 6 M., elegant geb. 7 M.

Dieses Buch steht durchaus auf der Höhe der Wissenschaft und ist von den ersten Autoritäten Deutschlands warm empfohlen worden. Die Darstellung ist klar, übersichtlich und faßlich, auch sind alle Abschweifungen vermieden, die nicht zur Sache gehören. Die Ausstattung ist elegant, der Preis billig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes.

Zwischenahn.

Parchend - Betttücher, recht billig und zweckmäßig, empfiehlt **Justus Fischer.**

Zum 1. November d. J. suche ich **10,000 M., 12,000 M. und 15,000 Mark** auf erste Hypothek anzuleihen. **G. Memmen, Rechtskllr.,** Bergstraße 5.

Oldenburg. Zum 1. November d. J. suche ich auf erste sichere Hypothek zu 4% Zinsen auf Immobilien hiesiger Stadt anzuleihen **24,000 M., 14,000 M., 12,000 M., 10,000 M., 8000 M., 5000 M., 3000 M.** und **2000 M.** Auskunft wird bereitwilligst unentgeltlich erteilt. **J. A. Calberla**, Ofenerstr. 5.

Die **ausrangirten Waaren** werden, wegen Mangel an Platz, in meinem andern Laden, **Staustrasse 19,** ausverkauft.

Theodor Meyer.

Ein **guterhaltener großer Schreibtisch** mit Schränken wird zu kaufen gesucht. Off. unter **R. S.** an die Exped. d. Bl.

ff. **Tafel-Margarine** pr. 1/2 kg 75 S., f. **Margarine** pr. 1/2 kg 60 S. empfiehlt **J. G. Stölje,** Haarenstr. 57. Ecke Mottenstr.

Ich wohne Ofenerstraße 17.

Paul Lehnhardt,

pract. Thierarzt.

Overfen. Ein **Huhn** abhanden gekommen. Um Aukunft bittet **A. Brand**, Brodmanns-gang.

Blöherfelde. Die **Ausübung der Jagd** auf meinen Gründen untersege ich hiermit.

Joh. Willers.

Ashausersfelde. Die **Ueberwegung** über meine Ländereien und die **Ausübung der Jagd** auf denselben werde nicht länger dulden und jeden Betreffenden ohne Ausnahme zur Anzeige bringen.

J. D. Ahlers.

Damen finden unter Discr. freundl. Auf-bei Frau **Sammer**, Gebamme, Hannover, Luthersstr. 22.

Oldenburg. **Gelucht** auf sofort ein **Fischer.** **S. Kaff,** Bremer-Ghauffsee 40.

Da die Firma Brumund, entgegen der schriftlichen Verpflichtung, die Sonntagsruhe erwiesenermaßen nicht einhält, so werde auch ich jetzt mein Geschäft Sonntags bis 10 Uhr Abends geöffnet halten.
A. Ristenmacher.

Hochfeiner Medicinal-Tofayer
 aus der vom Kgl. Ungar. Ackerbau-Ministerium ernannten Weinagentur zu Erlau (Ungarn) ist zu haben bei:

- Herrn Dr. Bruns, Km. in Donnerschwee.
- D. J. Meyer, Km. u. Gastw. in Altenhufort.
- Johann Hillmer, Km. in Nadorf.
- J. Dltmer, Mühlenbesitzer in Kleinscharrel.
- M. J. Suock, Km. in Gdewecht.
- J. G. Haschagen in Zwischenahn.
- Alb. Schmidt in Sunklofen.
- J. D. Zwismeyer in Kirchhatten.

Zwischenahn.
Bettfedern und Daunen,

sowie sämtliche
Aussteuer-Artikel
 empfiehlt in
 großer Auswahl und allen Preislagen
Justus Fischer.

J. Mosessohn,
 Kammerjäger.

Aufträge zur sicheren Vertilgung der Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Wanzen, Feuerwürmer (Kakerlaken), Heimchen, Kornwürmer, Moten, Ameisen, Flöhe, Läuse, Blattläuse, sogenannte Erbläuse u. s. w. nehme in meiner Wohnung, „Rene Börse“, bei Herrn Hinkelmann am Markt in Oldenburg entgegen.

Unbemittelte bediene ich gratis.
 Ich mache noch darauf aufmerksam, daß ich am **Mittwoch, den 1. October,** den ganzen Tag in meiner Wohnung anwesend bin.
J. Mosessohn, Kammerjäger.

Gesucht eine erste Tailenarbeiterin und junge Mädchen zur gründlichen Erlernung der Damenschneiderei.
G. Schröder, Gastr. 15.

2—3 Pensionärinnen
 finden zur gründlichen Erlernung des Haushalts und gefelliger Formen unter sorgfältiger Leitung freundliche Aufnahme. Beste Referenzen. Prospekte.
G. Bürgers Ww.,
 Silberstein, Teichstraße 35 I.

Pfleg- und Bewahranstalt
Kloster Blankenburg.
 Gesucht. Zum 1. November d. J. eine zuverlässige Wärtlerin. Lohn 190—250 M., nebst Kleidung u. **G. zur Loye.**

Landw.-Gesellschaft.
 Versammlung der Abth. Ammerland am Sonntag, den 5. Octbr., Nachm. 3¹/₂ Uhr in **Westerheide.**
 Tagesordnung: 1) Bericht über die C.-A.-Sigung in Brake. 2) Besprechung der Thierchau. 3) Die Ausstellung der D. Landw.-Ges. in Bremen. 4) Besprechung der Schrift „Die Schweinezucht bis zur Heife.“ 5) Winke für Herbstdüngung und Winterfütterung. 6) Verschiedenes. — Sämtliche Mitglieder der Thierchau-Commission wollen sich zwecks Vertretung der 3 silbernen Staatsmedaillen zu dieser Versammlung einfinden.
Linswege, 26. Sept. Der Vorstand.

Hä „Solo!!!“
 Dem Herrn **Gerd Schnitger** in **Evertsen** zu seinem heutigen Geburtstag ein donnerndes Hoch, daß die ganze **Wienstraße** wackelt.
 Of he sit woll wat marlen lett?
Metjendorf. Am Erntefesttag:
Caffeeball,
 wozu freundlichst einladet **D. Koopmann.**

Zwischenahn.
Creutzenberg's Hôtel.
 Sonntag, den 19. October (Erntefest):
Concert
 der **Gebrüder Gröger** aus dem **Erzgebirge.**
 Anfang 7 Uhr. Nachdem:
Grosser Ball,
 wozu freundlichst einladen
Gebr. Gröger, J. Creutzenberg.



Geschäfts- Eröffnung.



Nachdem ich die **Handelsgärtnerei** des Herrn **Jr. Köhler** in **Oldenburg, II. Kreuzstraße Nr. 5.** käuflich erworben habe, erlaube ich mir mich den werthen Herrschaften für alle in das **Gartenfach** einschlagenden **Arbeiten** bestens zu empfehlen.

Ich übernehme die **Anlegung von Gärten und Parks** und liefere **Bäume** und **Sträucher**, sowie **alle sonstigen Gartenartikel**, auch **Toppfgewächse** für's **Wohnzimmer**, verfertige **ausführliche Pläne** für jede beliebige Größe von Gärten und Parks, sowohl im **englischen** als im **französischen Stil** und empfehle mich zur **Anlage von Teppichbeeten** und **Bepflanzungen von Gräbern** u. **Schneide** und **formire Obstbäume** nach den bewährtesten Methoden.

Alle **Arbeiten** werden **prompt** und auf das **Geschmackvollste** ausgeführt.
Langjährige Erfahrung, sowie eine **ausgedehnte Geschäftsverbindung** in **Deutschland** und dem **Auslande** setzen mich in den **Stand**, selbst den weitgehendsten Anforderungen genügen zu können und gestatten mir die **vollständige Garantie** für alle übernommenen **Arbeiten** und **Lieferungen** die **billigste Preisberechnung**.

Pläne über **ausgeführte Anlagen**, prämiirt auf **internationalen Gartenbau-Ausstellungen**, stehen zur **Einsicht** bereit.

Oswald Mroch,
 Handelsgärtner,
 II. Kreuzstraße Nr. 5.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur **Anzeige**, daß wir von **jetzt ab** wieder **Einlagen mit halbjähriger Kündigung** annehmen und dieselben mit $\frac{1}{2} \frac{0}{0}$ unter dem jeweiligen **Discountsag** der **Deutschen Reichsbank**, mindestens aber mit $2 \frac{1}{2} \frac{0}{0}$, höchstens mit $4 \frac{0}{0}$ **verzinsen**.

Neue Einlagen mit dreimonatlicher Kündigung werden fortan mit $2 \frac{1}{2} \frac{0}{0}$ **Einlagen mit 14tägiger Kündigung** und auf **Check-Conto** mit $2 \frac{0}{0}$ **verzinst**.

Die bei uns gemachten **B- und C-Einlagen** können auf **Wunsch** der **Inhaber** der betreffenden **Bankscheine** und **Contobücher** jederzeit als **Einlagen** mit **halbjähriger Kündigung** zu den obigen neuen **Bedingungen** umgeschrieben werden.

Oldenburg, am 26. September 1890.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
 Thorade. Propping. Jaspers.

Bekanntmachung.

In Folge **Erhöhung** des **Reichsbankdiscounts** nehmen wir von **jetzt ab** **Einlagen mit sechsmonatlicher Kündigungsfrist** gegen eine **feste Vergütung** von $3 \frac{1}{2}$ **Prozent pro Jahr**.

Gleichzeitig bemerken wir, daß die **bisher** mit **sechsmonatlicher Kündigungsfrist** bei uns **belegten Gelder** nach **Ablauf** des **halbjährigen Termins**, also vom **30. März 1891** ab, in den **erhöhten Zinsgenuß** von $3 \frac{1}{2}$ **Prozent** treten werden.

Für **Check-Einlagen** und für **Einlagen mit 14tägiger Kündigung** vergüten wir $2 \frac{1}{2}$ **Prozent**.

Oldenburg, den 27. September 1890.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.
 J. R. Münnich. A. Hegemann.

Panorama international.



Filiale aus der **Passage** in **Berlin.**
Hôtel Uchtmann,
 Langestr. 90.

Diese Woche:

Der Rhein von Mainz bis Köln.

(1. Serie.)
 Geöffnet v. 10 bis 1 Uhr u. von 2 bis 10 Uhr Abends.
 Eintritt 30 S. Kinder 20 S. Abonnements a. d. Cassé.

In meinem **Familienpensionate** finden noch einige **junge Mädchen** zur **Erlernung** d. **Haushalts** u. **z. Kräftigung** ihrer **Gesundheit** liebevolle **Aufnahme**.
 Pensionspreis 40 M. monatlich.

Frau **G. Wüsthoff,**
 Soolbad **Rothenfelde.**

Rastede. Sonntag, den 5. October:

Ball,
 wozu freundlichst einladet **Ww. Blumeger.**

Gatten. Sonntag, den 5. October:

Casino
 bei **J. Stalling.** Es ladet freundlichst ein **D. D.**

Wichhausen. Am Sonntag, den 12. October:

Tanzmusik,
 wozu freundlichst einladet **J. Pots.**

Suche auf **sofort** oder **Novbr.** unter **günstigen Bedingungen** einen **Lehrling** für meine **Bäckerei.**
G. Schröder, Wallstraße 18.

Auf **sofort** noch einige **Arbeiter** bei meinen **Dampf Dreschmaschinen** gesucht. **Kräftige Leute** verdienen **16 Pfg.** pro **Dreschstunde** bei **freier Kost.**

Barel. N. J. Rutschmann.

2. Beilage

zu No 114 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 30. September 1890.

Die Fehde des Besiegten.

Original-Novum von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Schmichow hielt für einen Moment inne und betrachtete Elise mit lauerndem Blick. Sie war noch bleicher geworden und ihre Brust hob und senkte sich in raschen Athemzügen. Er schien mit dieser Wirkung seiner Einleitung sehr wohl zufrieden zu sein; denn über seine Züge glitt ein Ausdruck schadenfrohen Behagens, der mit dem theilnahmsvollen und ernsten Ton, in welchem er fortfuhr, gar sehr in Widerspruch stand.

„Aber so einfach liegen eben leider auf Storkow die Dinge augenblicklich nicht. Das erste Mißgeschick war die abermalige heftige Erkrankung des alten Herrn von Stedingen, die ganz allein auf die Erregung über die Scheinbar — merken Sie wohl, mein Fräulein, ich sage ausdrücklich: Scheinbar — so wenig standesgemäße Wafel des Sohnes zurückzuführen ist. Die Aerzte haben sogar ganz offen die Befürchtung ausgesprochen, daß eine Fortdauer des Conflicts dem Kranken das Leben kosten werde.“

Wieder machte er eine wohl berechnete Pause, als fielen es ihm schwer, weiter zu sprechen, da er noch härteres zu sagen habe. Elise aber preßte die Hände, die in ihrem Schoße lagen, fest zusammen und hob ihre sonst so hellen und strahlenden Augen langsam mit einem Ausdruck unsägliches Kummers zu ihrem Peiniger empor.

„Ist das, was Sie mir da sagen, die volle Wahrheit, mein Herr?“ fragte sie matt.

Schmichow strich mit gut gespielter Verlegenheit über seinen Schnurrbart, indem er zögernd erwiderte:

„Sollte Ihnen Stedingen nichts von alledem geschrieben haben, mein Fräulein? In diesem Fall bitte ich meine Worte als ungesprochen zu betrachten, denn nicht ich will es sein, der Ihnen Ihren Frieden stört.“

Da schüttelte sie den Kopf und mit größerer Festigkeit als vorhin kam es über ihre Lippen:

„Nein, nein, vergehen Sie — ich vergaß! Er hat mir das Alles geschrieben! — Also der alte Herr könnte sterben, sagen Sie, wenn sein Sohn bei seiner Liebe beharrt?“

„So behaupten wenigstens die Aerzte! Aber es wäre ja nicht das erste Mal, daß sie sich täuschen und schließlich können Sie doch um dieser Möglichkeit oder Wahrscheinlichkeit willen nicht auf Ihre Liebe verzichten.“

Sie schien die letzten, mit eigenthümlicher Betonung gesprochenen Worte nicht vernommen zu haben; denn sie starrte wie geistesabwesend vor sich hin, und erst nach einem langen Schweigen hauchte sie:

„Haben Sie mir noch Weiteres zu sagen, mein Herr?“

„Nun ja, da ich zu meiner Freude sehe, daß Sie die ganze Angelegenheit mit solcher Ruhe betrachten, kann ich Sie zur Vermeidung aller unliebsamen Mißverständnisse auch über jene fatale Verletzung aufklären, welche dem armen Hans bisher das meiste Kopfzerbrechen verursacht hat. Es ist ein delikater Gegenstand; aber ich spreche ja als Ihr Freund zu Ihnen und bin darum gewiß, durch meine Offenheit nicht Ihr Mißfallen zu erregen. Zwischen ihm und Ihnen steht nämlich noch eine Andere, eine Cousine mit gewissen älteren Rechten, die sich leider nicht so ohne Weiteres aus der Welt schaffen lassen, so große Neigung Hans von Stedingen auch vielleicht dazu empfindet.“

Hatte das junge Mädchen bisher alle Peinigungen geduldig ertragen, so schien sie sich doch gegen die vernichtende Wucht dieses Schlags mit ihrer ganzen Kraft zur Wehre setzen zu wollen. Sie sprang auf, ihre Wangen färbten sich mit einer dunklen Röthe und ihre Augen blitzten.

„Sie lügen, wenn Sie sich meinen Freund nennen,“ rief sie aus. „Was Sie da sagen, ist eine schändliche Verleumdung! Es giebt Niemanden, der ältere Rechte an ihn haben kann, als ich; denn er würde mir das nie verschwiegen haben in jener Stunde, da er um meine Liebe warb!“

Schmichow hatte sich gleichzeitig mit ihr erhoben und stand der Erzürnten mit der vollen Ruhe eines weltgewandten und zielbewußten Mannes gegenüber.

„Um meines Freundes Stedingen willen sei dieses kränkende Wort als unausgesprochen angesehen, mein Fräulein! Es ist indessen selbstverständlich, daß ich danach auf jede weitere Erörterung dieses Gegenstandes verzichten. Ich ersuche Sie nur, mich Ihrer Frau Mutter bestens zu empfehlen!“

Er machte ihr eine gemessene Verbeugung und wandte sich zum Gehen. Elise schlug laut aufschluchzend die Hände vor das Gesicht und sagte unter Thränen:

„Haben Sie Rücksicht mit mir, wenn ich Ihnen Unrecht getan! Aber wie kann ich an das Fürchterliche glauben! Wie kann ich das Unmögliche für möglich halten! Wie durfte ich Ihren Worten vertrauen, nachdem er — er mich betrogen haben sollte!“

Es schien, als würde er durch ihren verzweifeltsten Kummer gerührt; denn er blieb stehen und entgegnete freundlich:

„Ich wüßte nicht, daß Sie die Sache gar so schwer nehmen würden, daß sie Ihnen überdies so fremd sei — ich hätte mich dann vielleicht vorsichtiger ausgedrückt. Aber da Sie Zweifel in meine Wahrhaftigkeit setzen, bin ich wohl meiner eigenen Ehre eine rückwärtslose Aufklärung schuldig. Sind Sie geneigt, dieselbe zu vernehmen?“

Sie nickte stumm und ihre Augen waren mit jener Todesangst auf ihn gerichtet, die in den Lichtern eines gehegten Wildes aufleuchtet, wenn es seine grauenamen Verfolger näher und näher auf sich zukommen sieht. Er aber kam ihr ganz nahe und dämpfte seine heisere, unangenehme Stimme bis zum leisen Flüstern:

„Nach dem Willen seines Vaters war Hans von Stedingen mit dieser Cousine bereits so gut wie verlobt, als es ihm gelang, sich das kostbare Geschenk Ihrer Liebe zu erringen. Er kannte sie kaum und nahm die Dinge damals wohl etwas leichter, als es eigentlich in der Ordnung war. Wahrscheinlich hoffte er, jenes Band ohne Schwierigkeit lösen zu können, und es wäre ihm das auch wohl gelungen, wenn nicht die Krankheit seines Vaters auch hier verhängnisvoll eingegriffen hätte. Jene Cousine war mit ihrer Mutter an das Leidenbett des Obersten geilt. Beide hatten ihn mit hingebender Aufopferung gepflegt und der Kranke hatte die vorzüglichen Dergenseigenschaften der jungen Dame in diesen schweren Tagen so aufrichtig schätzen gelernt, daß er fester als je zuvor bei dem Gedanken an ihre Vereinerung mit seinem Sohne beharrte. Auch die Cousine selbst befand sich in diesem Glauben und mein Freund beging nach seiner Heimkehr die große Unvorsichtigkeit, sie in demselben zu belassen. Die heitere Unbefangtheit, Anmuth und Liebenswürdigkeit des Fräulein von Hilgers ist wohl auch nicht ohne jeden Einfluß auf sein im Ganzen ziemlich leicht entzündliches Herz geblieben, wenn auch selbstverständlich die Liebe zu Ihnen, mein Fräulein, schon um seines verpfändeten Wortes willen darin die Herrschaft behielt. Aber er ärgerte mit einer hündigen Erklärung und beging zu dieser ersten Unklugheit noch die viel bedenklichere zweite, sich von der Mutter seiner Cousine und von einem großen Theil der Hausdienerschaft in einer ziemlich verhänglichen Situation mit dem Fräulein betreffen zu lassen. Unter allen anderen Verhältnissen würde er nach den Erbesgriffen unseres Standes gezwungen sein, sie durch eine alsbaldige öffentliche Verlobung vor über Nacht zu schützen, und es wird den Bruch — nicht nur mit seiner Familie, sondern auch mit all' seinen Gesellschaftskreisen — zu einem unheilbaren machen, wenn er sich nun gezwungen sieht, ihr die Genehmigung zu verweigern.“

Der arme Stedingen befindet sich somit in beängstlicher Weise in einer höchst peinlichen und zweideutigen Lage, und noch auf dem Wege hierher erfüllte mich der bange Zweifel, ob er wirklich das Glück seines Lebens in einer Ehe finden würde, die er mit dem Verlust alles dessen erkaufte habe, was ihm nach Geburt, Erziehung und Lebensgewohnheiten bisher als das höchste irdische Besitzthum gelten mußte. Erst seitdem ich das Bergnügen gehabt habe, Sie, mein Fräulein, persönlich kennen zu lernen, sind die Zweifel in meinem Herzen beseitigt.“

Mit einer höflichen Verbeugung hatte er die letzten Worte gesprochen, aber Elise blitzte ihn hoch aufgerichtet mit so funkelnden Augen an, daß das verbindliche Lächeln alsbald von seinen Zügen verschwand.

„Ohne Schmeicheleien, mein Herr!“ rief sie hart und befehlend. „Ich danke Ihnen für Ihre Mittheilungen, aber ich fordere klare und wahrhaftige Antwort noch auf eine Frage: Sind Sie in Hans von Stedingens Auftrage hierher gekommen?“

„Ehrlich gesagt: nein, mein Fräulein! Ich gebe mich ganz in Ihre Hand! Sie können mich an ihn verrathen, wenn es Ihnen beliebt; aber ich hoffe, er würde meiner treuen Freundschaft auch diese Eigenmächtigkeit verzeihen. Nur die Sorge um ihn und um seine Zukunft trieb mich zu Ihnen.“

Elise lächelte bitter.

„Ich weiß das zu würdigen, Herr von Schmichow, und ich will wünschen, daß auch Herr von Stedingen es Ihnen angemessen zu danken versteht. Aber können Sie mir schwören, daß jedes Ihrer Worte die reinste, lautere Wahrheit gewesen ist?“

„Auf meine Officierssehre! — Aber, mein Gott, warum denn so schrecklich ernsthaft? — Ich sagte ja schon vorhin: die rechte Liebe überwindet Alles, und so verweigere ich immer die Dinge im Augenblick liegen mögen — Sie können mit voller Sicherheit darauf bauen, daß Stedingen niemals sein Wort von Ihnen zurückverlangen wird — niemals, mag es ihm auch kosten, was es wolle. So mögen Sie also der Entwicklung des Weiteren in aller Ruhe entgegensehen.“

In jedem Fall werden Sie der am wenigsten leidende Theil sein!“

„Es ist genug, mein Herr! — Ich glaube Ihres Rathes nicht zu bedürfen!“ fiel ihm das junge Mädchen mit eisiger Ralte in's Wort. „Was weiter zu geschehen hat, wird Herrn von Stedingen und mich allein angehen!“

Er verneigte sich, ohne gekränkt zu erscheinen.

„Ohne Zweifel, mein gnädiges Fräulein! — Sie werden ihm natürlich mittheilen, von wem Ihnen diese Aufklärungen geworden sind?“

„Seien Sie ohne Sorge! Er wird nichts von Ihrem Freundschaftsdienst erfahren!“

„Ich hoffe Ihnen bald zu beweisen, daß es wirklich ein Freundschaftsdienst gewesen ist, wennschon Sie jetzt daran zu zweifeln scheinen. — Doch ich sehe, daß Ihnen meine Gegenwart lästig wird und ich will darum nicht auf die Rückkehr Ihrer Mutter warten! Ich bin gewiß, daß wir uns nicht zum letzten Mal gesprochen haben!“

Er verabschiedete sich mit einer geradezu auffälligen Hast, auf der Schwelle noch einmal seine tiefe Verbeugung wiederholend. Aber Elise bemerkte nichts mehr davon. Sie starrte über ihn hinweg in's Leere und nur, als die Thür hinter ihm zufließ, schraf sie, wie von einem Schlage getroffen, zusammen. Langsam strich sie sich mit der Hand über die Stirn, als würde es ihr schwer, ihre Gedanken zu sammeln; dann machte sie einige Schritte auf die Glashür der Veranda zu und fiel hart neben derselben ohnmächtig auf den Teppich nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Söhere Lehranstalt zu Barel.

Der Curus der landwirthschaftlichen Winterschule beginnt Montag, den 20. October 1890 und dauert bis kurz vor Oetern 1891. In 32—34 wöchentlichen Stunden wird in ihr in den verschiedenen landwirthschaftlichen Fächern, in der Physik und Chemie, im Rechnen, Feldmessen, Deutchen, in der Geschichte und Geographie unterrichtet. Das halbjährliche Schulgeld beträgt 50 Mark.

Bei den Schülern, welche confirmirt sein müssen, wird nur eine gute Volksschulbildung vorausgesetzt. Die Lehrmittel der hiesigen Landwirthschaftsschule stehen für den Unterricht zur Verfügung. Meldungen sind an den Landwirthschaftslehrer Herr Thyen zu richten; nähere Auskunft ertheilen hier und der

Schulrath Dr. Ballauff.

An dem neuen Herbst-Cursus im Musterzeichnen und gründlichen Erlernen des Schneidens können noch mehrere Damen theilnehmen und ist dadurch den Damen die beste Gelegenheit geboten, sich ihre Herbst- und Winter-Garderobe selbst anzufertigen. — Zugleich empfehle mich zur Anfertigung von Damen-u. Kinderleidern sowie Mänteln. Auswärtige Damen erhalten, nach Einsendung einer Probe-Taille, ihre Costüme gut sitzend geliefert.

Frau C. Brener-Stanke,
Oldenburg, Wallstraße 25.

Staubmühlen,
Frieurs,
Bodenfeger

in bester Ausführung zu billigsten Preisen.

M. T. Meyersbach.

J. Gutmann jr.,

Berlin C., Rosenthalerstr. 20/21.

Billigste Engros-Bezugsquelle für Posamentier-, Galanterie- und Spiel-Waaren sowie Puppen. — Sämmtliche Artikel für Hausirer und Marktfräher. Preislisten gratis und franco.

Lilienmilch-Seife

von

Carl John & Co., Berlin N. u. Cöln a. Rh.

Ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-Wurzel-Extract die einzige Seife, welche zur Pflege und Erhaltung eines schönen Teints unerlässlich ist, a Stück 50 Pfg. zu haben bei:

Carl Müller (J. G. Köster Nachf.), Langestr. 34.

XVI. Grosse Geldverloosung.

Ziehung schon am 8. October und folgende Tage in Gotha.

50,000, 20,000, 10,000 Mark

sind die drei ersten Haupttreffer.

Es kommen **insgesamt 6875 Geldgewinne**

Sechstausendachthundertfünfsiebenzig Geldgewinne zur Entscheidung. Die Gothaer Geldverloosung ist die bewährteste und beliebteste aller ähnlichen Geldverloosungen.

Loose à 3 Mark

15 Pf.,

11 Loose für 31 Mark 65 Pfg., versendet die Haupt-Agentur von **Julius Beermann, Gotha.**

(Für Porto und Liste sind 20 Pfg. anzufügen.) Ich bitte Bestellungen schleunigst zu machen.

Knochenmehl, Thomasmehl, Kainit,
empfehle zu billigsten Tagespreisen
M. L. Meyersbach.

Loose. Gothaer à 3 M 15 S. P. u. 2. 20 S. Zur Marienburger Geld L. à 3 M 20 S. halbe 1 M 70 S. Zieh. 8.—11. Octbr. Rothe Kreuz à 3 M 20 S. H. Bohlen, Schüttingstr. 13.

Wahre Marienburger Geldlotterie.
Ziehung bestimmt 8.—10. October cr.
Hauptgewinne
M. 90000, 30000, 15000 etc.
Originalloose à M. 3, } Porto und Liste
halbe Anthelle 1,50. } 80 Pfg.
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Hochzeits-, Geburtstags- und Gelegenheits-Geschenke in enormer Auswahl und in jeder Preislage.
Bazar Gebrüder Strube.



Transportable **Wasch- und Viehfutter-Kochkessel**
in allen Größen mit rauh und emailirte Kessel empfiehlt
E. Block.
Wiederverkäufern Rabatt.

Für Schneider!
Unterricht im Zuschneiden und Maßnehmen direct nach Körpermaass ertheilt
Oldenburg, A. v. Freeden, Gassstraße.

Bremer
Gewerbe-, Marine-
Handels-Ausstellung
ist verlängert bis
15. October.

Oldenburg. Zu belegen jederzeit größere und kleinere Capitalien gegen Hypothek zu 3½ bis 4% p. a.
S. Sassehorst, Rechnungsteller,
H. Kirchenstraße Nr. 9.

Zwischenahn. Fertige Jallitte, Ueberzüge, Kissen-
büchsen sowie fertige Betten sind stets vorräthig.
G. Sassehorst.

Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung.

Befäße aller Art, Bänder, Spitzen, Morgenhauben, Kinderhüte, Röcke, Schürzen, Trikotblousen etc.

Ein Vorrath Ia genähte Corsets zu gänzlich herabgesetzten Preisen.

Schwarze reine Seide, passend zu Roben, empfehle äußerst billig.

W. Nupnan,
Schüttingstraße 5.

Wilhelm Ramien, Oldenburg.

Für die Herbst- und Winter Saison

sind sämtliche Neuheiten eingetroffen.

Ich empfehle in großer Auswahl zu den denkbar niedrigsten Preisen:
Kleiderstoffe, Lamas, Damentuche, Zwischenröcke, Buckskin und Kammgarbstoffe. Hemden- und Rockflanelle, Schlafdecken, Tischdecken und Regenschirme.

Auch in Regenmänteln, Wintermänteln und Jaquetts bietet mein Lager eine große Auswahl und sind die Preise hierfür recht billig gestellt.

Tangestraße 56.

Wilhelm Ramien.

Vorläufige Anzeige.

Tanz- und Anstands-Unterricht.

Den geehrten Herrschaften diene hiermit zur ergebenden Nachricht, daß mein diesjähriger Course Ende October im Saale der Clubgesellschaft „Union“ beginnen wird.
Hochachtungsvoll
H. v. der Hey.

Geruchlose patentirte Torfstreu-Anlagen

von den gewöhnlicheren bis zu den feinsten liefert billigst

Robert Müller,
Oldenburg i./Gr., Achternstraße 6.

NB. Umänderung bestehender Abort-Anlagen in obige, sowie Lieferung von Ersatzteilen.

Zwischenahn. Kartoffel- u. Mehlsäcke empfiehlt
G. Sassehorst.

Das älteste und grösste Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue

Bettfedern für 60 Pfg. das Pfund, vorzüglich gute Sorte M. 1.25,

prima Halbdaunen nur M. 1.60, reiner Flaum nur M. 3.50 u. M. 3. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Prima Füllstoff zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen u. Büßel)

zusammen für nur 14 Mark.

„Bunz-Kaffee“

in den berühmten, feinen Qualitäten:

Ia. gebr. Java-Kaffee à M. 2.00,

IIa. gebr. Java-Kaffee à M. 1.90,

Haushaltskaffee à M. 1.80,

Wiener Mischung à M. 1.70

das Pfund.

Niederlagen in Oldenburg: L. Fasch, Drogenhandl., Ernst Müller; in Altona: Chr. Billig; in Abbehausen: W. Gotes; in Burchard: F. Ruhland; Langwarden: C. W. Wulf; in Nordenham: F. D. Sürken und F. Senf; in Moorsee: W. Ufers; in Rastede: Fr. Töpken; in Seefeld: F. Rohde; in Schweewarden: G. S. Niesebieter; in Tettns: F. Platte.

A. Zuntz sel. Ww.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers etc. etc.
Dampf-Kaffeebrennereien, Bonn-Berlin.

Wüsting.

Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben stehende Kuh.
Maurermeister **Joh. Wunderloh.**